

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Saallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 1/2 Mark (1 Tblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Tblr. 10 Sgr.).

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., für die zweigespaltene Zeile Poetischschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 118.

Saalle, Dienstag den 25. Mai
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 22. Mai. Die Leiche der Königin-Wittve von Griechenland wird diese Nacht hier eintreffen. Die Beisetzung in der Kirche der Hofkirche soll dem letztwilligen Wunsche der Verstorbenen entsprechend in aller Stille erfolgen. — Der Großherzog von Oldenburg und der Herzog Elmar von Oldenburg werden die Leiche von Bamberg hierherbegleiten. Der Hof wird auf 4 Wochen Trauer anlegen.

Stuttgart, d. 22. Mai. Der bekannte Mathematiker und Geograph, Professor Reuschle, ist gestorben.

Mainz, d. 22. Mai. Der Güterbahnhof der hessischen Ludwigsbahn sowie mehrere auf demselben befindlich gewesene Güterzüge, die Eigentum- und die Güterexpedition sind gestern Abend total abgebrannt. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Wien, d. 22. Mai. Wie aus mehrfachen Anzeichen zu schließen scheint die projektierte Reise des Kaisers nach Galizien für dieses Jahr ausgegeben. Die Bestimmungsgründe für Verschiebung der Reise sind jedoch ohne jeden politischen Hintergrund.

Graz, d. 22. Mai. Der Staatsanwalt hat aus Wien strengste Befehle erhalten, gegen die hiesigen Journale einzuschreiten. Die „Lagepost“ wurde confiscirt wegen Mittheilung der Antwort des Bürgermeisters an die Communalvereine, er lege der Kundgebung der Bevölkerung einen um so höhern Werth bei, als andererseits sein Verhalten entgegengesetzt beurtheilt werde. Aus der Ansprache des Kaisers bei seiner Durchreise erhelle, daß derselbe irrig berichtet worden. Wie er heißt, soll die städtische Polizeiverwaltung künftig an den Staat übergeben.

Wesib, d. 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde seitens der Regierung die Mittheilung gemacht, daß der König im Schluß der Reichstagsession auf den 24. d. anberaumt und hierzu die Ministerpräsidenten, Freiherrn Bela v. Wendheim, als königl. Kommissarius delegirt habe. Es wurden hierauf mehrere Interpellationen eingebracht. Sodann gelangte die Angelegenheit der Dabahn-Gesellschaft zur Verhandlung und wurde dieselbe der Regierung mit dem Ersuchen erwiesen, die erforderlichen Anordnungen zu treffen und beim Beginn der nächsten Session dem Reichstage weitere Vorschläge zu machen.

Brüssel, d. 22. Mai. Die Nachricht des Journals „Flandre“ von einer bevorstehenden Ministerkrise und dem bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers Malou wird in der Regierung nahegelegenen Kreisen stark bezweifelt. — Gänzlich unbegründet ist die Nachricht des „Daily Telegraph“, der zufolge der deutsche Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Verponder, beauftragt sein sollte, die belgische Regierung zu ersuchen, die Prozeffionen zu verbieten.

Brüssel, d. 23. Mai. Im Widerspruch mit der erlassenen amtlichen Bekanntmachung verlautet bestimmt, daß der Klerus heute trotz einer Prozeffion veranstalten wolle. Dieselbe soll sich in Etterbeek, im Vororte der Stadt, versammeln.

Brüssel, d. 23. Mai. Eine in einem der hiesigen Kirchspiele stattgehabte Prozeffion (welche nicht mit der vom Klerus beabsichtigten großen Pilgerfahrt identisch ist) wurde von der Bevölkerung nicht gestört und durchbrochen. Die zum Schutze der Prozeffion anwesende Polizei mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen und mehrere Verhaftungen vornehmen. Die Theilnehmer an der Prozeffion vertheilten sich in die Häuser und zerstreuten sich.

Rom, d. 22. Mai. Graf Corti, bisheriger Gesandter in Washington, ist zum italienischen Gesandten in Konstantinopel ernannt worden.

— Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß das Konzil zu einer zweiten Session einberufen werden solle, entbehrt gutem Vernehmen nach jeder Begründung. Zu Ausgang nächsten Monats soll vom Papste abermals ein Konsistorium abgehalten und in demselben die Ernennung mehrerer neuer Bischöfe und die Proklamirung der beim letzten Konsistorium in petto reservirten Karbinale vollzogen werden.

Madrid, d. 22. Mai. Die heutige amtliche „Gaceta“ veröffentlicht ein Schreiben des Generals Cabrera aus Paris vom 11. März an den König Alfons, in welchem der General dem Könige seine Ergebenheit ausdrückt und den Wunsch ausspricht, daß es dem Könige gelingen möge, die Größe der Nation wieder herzustellen. In dem gleichfalls veröffentlichten Antwortschreiben des Königs heißt es: Die konstitutionelle Monarchie, deren Repräsentant ich bin, umschließt drei Prinzipien: Gott, das Vaterland und den König. Ich würdige die Wichtigkeit Ihres Beschlusses zur entgeltlichen Errichtung der Regierung, welche von der Majorität der Nation angenommen worden ist. Ein fremder Prinz besetzt Spanien mit Blut, beraubte Sie Ihrer Aemter Titel und Ehren. Vergeltung thut nicht Noth. Ich gebe Ihnen Alles zurück. Ich bin überzeugt, daß Ihr Degen nicht der letzte sein wird, wenn ich ihn rufe. Seien Sie mir an der Seite des Thrones willkommen, welcher alle treuen und loyalen Spanier gleichmäßig schützen wird.

Madrid, d. 22. Mai. Eine gestern stattgehabte Versammlung von Mitgliedern des Senats hat mit Einstimmigkeit folgende Resolution angenommen: Die Versammlung erklärt, daß die Beendigung des Bürgerkrieges, die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Freiheit, sowie die Handhabung der parlamentarischen Freiheiten wesentlich von der Befestigung des Thrones des Königs Alfons und gesetzlich geordneter Verhältnisse abhängig sind. Alle Mitglieder der Versammlung verpflichten sich, ihre Kräfte der Verwirklichung eines so patriotischen Endzweckes zu leihen und soll eine Kommission von 33 Notabeln gewählt werden, um die Grundzüge einer gesetzlichen Regelung der Verfassungsverhältnisse zu entwerfen.

Madrid, d. 22. Mai. Eine Versammlung von mehr als 600 ehemaligen Senatoren und früheren Deputirten hat einstimmig beschloffen, in den Cortes, deren Zusammenberufung bevorsteht, ein Verfassungsgesetz einzubringen. Dasselbe beruht auf einem Kompromiß aller monarchischen und liberalen Parteien, indem jede Partei in einzelnen Punkten nachgegeben hat.

London, d. 23. Mai. Die Absicht der irischen Bischöfe, den Papst zu ersuchen, derselbe möge mit Italien sich ausöhnen, um Deutschland zu isoliren, findet Bestätigung. Doch ist Herr Pope Hennessy, der die Vermittelung übernehmen sollte, noch nicht nach Rom abgereist, hat vielmehr einen Posten in Beständen erhalten.

London, d. 23. Mai. Die von der „Times“ gemeldete Nachricht, daß die portugiesische Regierung beabsichtige, die gegenwärtige Staatsschuld durch Aufnahme einer Anleihe von größerem Betrage und zu höherem Zinsfuß zu amortisiren, wird von dem hiesigen portugiesischen Finanzagenten im Namen des portugiesischen Finanzministers für ungegründet erklärt.

Petersburg, d. 22. Mai. Die von einem Posener Blatte veröffentlichten Nachrichten über eine zwischen der russischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle abgeschlossene Konvention werden von unterrichteter Seite für unwichtig erklärt. Die Diözesan- und Metropolitan-Verhältnisse verbleiben vielmehr in statu quo. Während die Verhandlung von 1868 die direkte Korrespondenz mit Rom gestattete, soll dieselbe, neuerer Bestimmung zufolge, künftig nur durch Vermittelung des Ministeriums stattfinden.

Konstantinopel, d. 22. Mai. Die hiesige „Agence Havas“ erfährt, daß der Abschluß eines Arrangements zwischen der Regierung und dem Baron Hirsch betreffend die Verlängerung der Eisenbahnlinie von Sofia bis Nisch nahe bevorsteht. Die Unterzeichnung des Vertrages werde wahrscheinlich bereits am Montag stattfinden.

New-York, d. 21. Mai. Der norddeutsche Kloydampfer „Redar“ ist heute hier eingetroffen.

New-York, d. 22. Mai. Der Dampfer „Canada“ der National Dampfschiffs-Compagnie (Stettin-Newyorker Linie, E. Messing) ist heute hier eingetroffen.

Die Beschlüsse des Herrenhauses.

NLC. Die gestrigen Beschlüsse des Herrenhauses zu dem kirchlichen Vermögensverwaltungs-gesetz werden Seitens des Abgeordneten-hauses mit großem Bedauern aufgenommen worden. Es sind vorzugsweise drei einschneidende Änderungen an der Fassung des Entwurfs, wie sie aus dem Abgeordneten-hause hervorgegangen, vollzogen worden. Zunächst ist in §. 12 die Regierungsvorlage wieder hergestellt, nach welcher der Pfarrer geborner Vorkisender des Kirchenvorstandes sein soll. Wir haben gestern bereits die Gefahren hervorgehoben, welche diese Bestimmung in sich trägt, wozu ein in den meisten Fällen willenloses Werkzeug des Bischofs das wichtige Amt des Vorkisenden ausüben soll, und haben nachgewiesen, daß für eine solche Einrichtung keineswegs das Herkommen und der Gebrauch spreche, daß im Gegenteil im ganzen Gebiet der französischen Gesetzgebung der Pfarrer ausdrücklich vom Vorkis ausgeschlossen sei. Das Abgeordnetenhaus hat die Beseitigung dieser Bestimmung unter der treffendsten und eingehendsten Begründung und mit einer imposanten Majorität vollzogen und es wäre zu erwarten gewesen, daß die Regierung diesen Beschluß acceptirt und sich zu eigen gemacht hätte, anstatt das Herrenhaus zur Wiederherstellung der ursprünglichen Vorlage zu ermahnen. Ohne Zustimmung der Regierung würde das Herrenhaus schwerlich den Beschluß des Abgeordneten-hauses umgestoßen haben. Der zweite bedenkliche Beschluß des Herrenhauses ist die Abschwächung des §. 58, welcher den bischöflichen Behörden die ihnen zustehenden Befugnisse in Bezug auf die Vermögensverwaltung entzieht, so lange sie diesem Gesetz Folge zu leisten weigern. Eine solche Weigerung ist als vorhanden anzunehmen, wenn die bischöfliche Behörde auf eine schriftliche Aufforderung des Verpräsidenten nicht binnen 30 Tagen die Erklärung abgibt, den Vorschriften dieses Gesetzes in allen Punkten Folge leisten zu wollen. Hier hat man gut gefunden, die Worte „in allen Punkten“ zu streichen. Was damit erreicht werden soll, ist völlig unklar, wenn es nicht die Absicht ist, den Bischöfen die Möglichkeit zu erleichtern, durch eine halbe und ausweichende Erklärung sich den Genuß ihrer Rechte und Befugnisse zu sichern, ohne dem Gesetz voll und ganz sich zu unterwerfen. Endlich ist auch der im Abgeordneten-hause hinzugefügte §. 59 gestrichen, welcher im Falle der kommissarischen Verwaltung des Kirchenvermögens die Einbehaltung der aus dem Kirchenvermögen fließenden Bezüge an solche Geistliche anordnet, denen die Leistungen aus Staatsmitteln gesperrt sind. Auch hier erklärte der Regierungskommissar seine Zustimmung zur Streichung dieses Paragraphen, der doch eine sehr wünschenswerte Verstärkung des finanziellen Drucks auf die Geistlichkeit war und eigentlich einen

fast selbstverständlichen Grundsatze enthielt. Denn wie kam man der Staatsbehörde zumuthen, Geldmittel aus dem unter ihrer Verwaltung stehenden Kirchenvermögen an dieselben Leute auszugeben, denen sie die Leistungen aus ihren eigenen Mitteln zurückbehält, wie dies eingehend im Abgeordneten-hause erörtert und nachgewiesen worden ist. Angesichts der Zustimmung der Regierung ist kaum anzunehmen, daß diese tiefgreifenden Änderungen in zweiter Lesung wieder aufgehoben werden; das Gesetz muß sonach an das Abgeordnetenhaus zurückgelangen und es ist sehr fraglich, ob die Volksvertretung dieser entstellten und verkümmerten Fassung ihre Zustimmung ertheilen wird, oder ob nicht das ganze Gesetz gefährdet ist. Auf jeden Fall, selbst wenn eine Einigung erzielt werden sollte, bleibt es bedauerlich, daß diese aufs Gründlichste behandelte Angelegenheit neue Verhandlungen nothwendig macht, zumal die Änderungen von der liberalen Seite des Herrenhauses ausgehen, die prinzipiell in keinem Gegensatz zur Majorität der Volksvertretung steht.

Die Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebiets im Jahre 1874.

(Schluß.)

Der Eisenhandel im Jahre 1874 läßt sich im Vergleich mit den Vorjahren deutlich ein großer Umschwung erkennen. Der Ueberfluß, welcher sich in Folge der enorm gesteigerten Thätigkeit der einheimischen Industrie und der bedeutend vermehrten Einfuhren des Jahres 1873 gebildet hatte, mußte durch eine Verminderung der Einfuhren und eine Steigerung der Ausfuhren wieder ausgeglichen werden. Im Jahre 1874 betrug von Roheisen Einfuhr 10,936,000 Ctr., Ausfuhr 4,140,000 Ctr. (1873: E. 14,740,000 Ctr., A. 3,059,000 Ctr., 1872: E. 13,251,500 Ctr., A. 2,989,000 Ctr.); von Halbfabrikaten der Eisenindustrie E. 923,000 Ctr., A. 2,704,000 Ctr. (1873: E. 2,788,000 Ctr., A. 1,953,000 Ctr.; 1872: E. 1,363,000 Ctr., A. 2,316,000 Ctr.); von Eisenwaaren E. 911,500 Ctr., A. 1,257,000 Ctr. (1873: E. 1,562,000 Ctr., A. 995,000 Ctr.; 1872: E. 1,166,000 Ctr., A. 1,272,200 Ctr.). Hiernach hat sich der Ueberfluß der Einfuhr über die Ausfuhr, welcher im Jahre 1873 beim Roheisen 11, Ctr. umfaßte, für das Jahr 1874 ungeachtet der inzwischen eingetretenen Zollfreiheit nur noch auf 6, Mill. Ctr. belaufen; beim fabrizirten Eisen trat an die Stelle eines Ueberflusses der Einfuhr im Jahre 1873 von 1, Mill. Ctr. in 1874 ein Ueberfluß der Ausfuhr im Betrage von 2 1/8 Mill. Ctr. Man wird hieraus schließen können, daß die Eisenproduktion und Industrie von der allgemeinen Kalamität, welche die gesammte industrielle Thätigkeit betroffen, ganz besonders zu leiden hatte.

Was schließlich die Textilindustrie betrifft, so können, wie das Kaiserlich statistische Amt ausdrücklich hervorhebt, die über die Ein- und Ausfuhr von Roh- und Hülfstoffen, Halb- und Ganzfabrikaten dieser Industrie gegebenen Nachweise als eine ausreichende Unterlage für weitergehende Schlüsse auf die Entwicklung der einschlägigen Industriezweige im Zollgebiete, oder auch nur auf den Gang des Handels mit den Erzeugnissen derselben nicht betrachtet werden. Abgesehen davon, daß es zweifelhaft bleibt, ob und inwieweit die Ausführungsweise die exportirten Mengen vollständig geben, fann auch die Beschaffenheit der Manufakturwaaren in vielen Fällen nicht so weit ermittelt werden, daß es mög-

6]

Im Thurm.

Novelle von Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

Und indem nun der Wagen langsamer fuhr, konnte Dttokar den freundlichen Gruß der Dame erwidern und im Vorübergehen einige flüchtige Worte mit ihr wechseln, die jüngere war schweigsam, wie vorher.

Reinhard hatte seine Schritte gemäßig und war in einiger Entfernung hinter dem Wagen zurückgeblieben. Der Schleier, die Dämmerung hatten ihn das Antlitz der Dame nicht erkennen lassen, die Stimme dagegen klang ihm bekannt, nur allzubekannt mit ihrem festen, tiefen und reinen Ton. Sagte ihm auch das Herz nichts, so war doch das Ohr ihm der sicherste Bürge. . . . ja, es war Dettile Aldenhoven. Aber ihre Begleiterin, dies junge Mädchen mit dem sanften, blassen Gesicht, das vorhin ein Mondstrahl gestreift, woher kam sie? In welche Beziehung und Verbindung sollte er sie mit dem Fräulein bringen? Statt der Jugendfreundin zog ihn die Fremde in unerklärlicher Weise an.

Da näherte sich ihm der Freund wieder; als müsse er die verlorene Zeit einholen, trieb der Kutscher seine Pferde zu schnellstem Laufe an und der Wagen sauste dahin.

„Das war Fräulein Aldenhoven“, sagte Dttokar. „Du hast es wohl gleich errathen?“

„Ihr Antlitz sah ich nicht, aber ich erkannte die Stimme; sie hat nichts von ihrer Kraft und Fülle verloren. Welch' eine Sängerin hat die Kunst in Dettillen eingeblüht! Durch den Zufall der Geburt, der das Mädchen in einem Schloß statt in einer Hütte das Licht erblicken ließ, eingeblüht! Wer war denn die junge Dame neben ihr? Eine Verwandte?“

„Im Hause wird sie Fräulein Anna genannt, wahrscheinlich ist sie mit der Familie verwandt, denn das Fräulein begegnet ihr wie einer jüngeren Schwester. Sie ist erst vor einiger Zeit aus einer Pension in der Hauptstadt hierher gekommen.“

„Eitlsam! Und das ist Alles, was Du weißt?“

„Ich bitte Dich, was soll ich mehr von einem jungen, schlüchternen Mädchen wissen? Sie ist eine zarte Schönheit, von großer Bescheidenheit und dabei, wie ich glaube, klug und feinsüßig — richtig, sie tanzt

leidenschaftlich, obgleich der Arzt es ihr wiederholt verboten hat. Ich freilich habe noch nie, wie es im Ballsaal heißt, die Ehre gehabt. . . .“

„Du hältst sie für sehr jung?“ fragte Reinhard scharf und spig.

„Ich habe kein Malerauge“, entgegnete arglos Dttokar, „und kenne mich schlecht in Bildern wie im Alter der Frauen aus. Aber da wir unter uns sind und keine Beleidigung darin liegt: wenn Fräulein Aldenhoven sehr frühzeitig geheirathet hätte, denk' ich, daß dies Mädchen, das Deine Neugeliebte verfolgt, vielleicht ihre Tochter sein könnte.“

„Wenn sie geheirathet hätte?“ sagte Reinhard und sah dem Freunde forschend in's Gesicht. Der ertrug mit heiterer Gelassenheit den fragenden Blick und schien von den Gedanken, die sich darin ausdrückten, oder besser, nach Reinhard's Ansicht, ausdrücken sollten, so weit entfernt zu sein wie der Mond von der Erde — und während Reinhard's Gedanken ihm selbst plötzlich so dunkel und finster vor kamen, wie die Landschaft, die sich immer tiefer in die Schatten der Nacht hüllte, glänzte Dttokar's Seele im stillen Glanz, wie das Gestirn am wolkenlosen Himmel. Er fühlte, daß jede weitere Aeußerung über diese Dinge den Freund verletzen und die Ehre oder das Geheimniß einer Frau antasten würde. Nie war er unzufriedener mit sich gewesen, daß er die bösen Gedanken nicht verbannen konnte; er kam sich wie ein frecher Hube vor, der auf das weiße Marmorbild, welches der Gegenstand der Verehrung einer ganzen Gegend ist, eine Handvoll Schmutz wirft. Warum? Ja, warum? grübelte er, aus Lust der Zerstörung und Bosheit? Oder aus der Tiefe der Empfindung, die trotz des Mangels an Beweisen, im Widerspruch zur Wirklichkeit, sich ihrer Wahrheit bewußt ist? — Nein, koste es, was es wolle, gelobte er sich, schwindbar und doch achtsam dem Geplauder Dttokar's lauschend, in dieser Unklarheit will ich nicht lange mehr vor mir selbst bleiben.

2. Kapitel.

In einer kleinen Stadt werden die geringsten Vorfälle und alltäglichen Begebenheiten leicht zu Gegenständen allgemeiner Theilnahme; je weniger man auf den Zeiger an der großen Weltuhr achtet, desto fleißiger und späender beobachtet man den Stundenweiser in dem Leben der Einzelnen. So sprach es sich denn schon im Laufe des nächsten Vormittags von Mund zu Mund herum, daß der Gast des Bürgermeisters

lich ist. dieselben einem bestimmten Zweige der Textilindustrie zuzuweisen. Ueberdies macht sich der oben erwähnte Umstand, daß der Postverkehr in der Richtung der Ausfuhr überhaupt nicht nachgewiesen wird, bei den feineren und werthvolleren Erzeugnissen der Textilindustrie in störender Weise geltend. Unter diesen Umständen muß man sich auf nachfolgende Wiedergabe der Ein- und Ausfuhrziffern für 1874 und 1873 beschränken, ohne daraus weitere Schlüsse ziehen zu können: Baumwollenindustrie: Rohstoff 3,409,400 Ctr., Ausfuhr 818,800 Ctr. (1873: E. 3,532,600 Ctr., A. 1,119,500 Ctr.); Garne E. 419,000 Ctr., A. 89,000 Ctr. (1873: E. 439,000 Ctr., A. 86,200 Ctr.); Fabrikate E. 53,100 Ctr., A. 206,500 Ctr. (1873: E. 55,100 Ctr., A. 167,500 Ctr.); Wollenindustrie: Rohstoff E. 1,198,600 Ctr., A. 587,000 Ctr. (1873: E. 1,136,500 Ctr., A. 415,200 Ctr.); Garne E. 340,000 Ctr., A. 122,000 Ctr. (1873: E. 306,700 Ctr., A. 92,200 Ctr.); Fabrikate E. 153,900 Ctr., A. 262,900 Ctr. (1873: 158,800 Ctr., A. 310,600 Ctr.); Feinindustrie: Rohstoff E. 2,194,000 Ctr., A. 1,080,300 Ctr. (1873: E. 1,894,000 Ctr., A. 940,600 Ctr.); Garne E. 418,600 Ctr., A. 64,200 Ctr. (1873: E. 375,000 Ctr., A. 28,800 Ctr.); Fabrikate E. 326,600 Ctr., A. 145,000 Ctr. (1873: E. 306,500 Ctr., A. 149,800 Ctr.); Seidenindustrie: Rohstoff E. 60,800 Ctr., A. 16,000 Ctr. (1873: E. 62,800 Ctr., A. 15,700 Ctr.); Fabrikate E. 15,200 Ctr., A. 19,500 Ctr. (1873: E. 15,200 Ctr., A. 28,600 Ctr.). Bei der Ausfuhr haben selbstredend nur diejenigen Mengen nachgewiesen werden können, welche dem Stoffe nach bekannt waren.

Die im Jahre 1874 im deutschen Zollgebiet auf gekommenen Eingangszölle betragen 38,400,600 Thlr. oder 28, 3/4 Sgr. auf den Kopf der Bevölkerung und haben sich um 6,505,820 Thlr. oder 4, 8/10 Sgr. pro Kopf verringert. Dieser Rückgang ist hauptsächlich der verminderten Einfuhr von Rohtabak, Kaffee und Wein, sowie den seit 1. Oktober 1873 eingetretenen Zollbefreiungen von Kollektormäßigungen für verschiedene Verkehrsartikel (Roh- und Bruchseiden, Materialeisen, Maschinen, Soda) zuzuschreiben. Den Haupttheil des nachgewiesenen Zollertrages lieferten die unter Post 25 aufgeführten Material- u. Waaren, nämlich 7,928,499 Thlr. oder 72, 7/10 pCt. der Gesamteinnahme (1873: 7,749,536 Thlr. oder 70, 1/2 pCt.). Demnächst kommen in Betracht: 1) Manufakturwaaren mit 4,031,412 Thlr. oder 10, 3/10 pCt. der Gesamteinnahme (1873: 4,036,273 Thlr. oder 9, 9/10 pCt.); Eisen- und Eisenwaaren mit 1,088,265 Thlr. oder 2, 8/10 pCt. (1873: 3,668,643 Thlr. oder 8, 2/10 pCt.); die Halbfabrikate der Textilindustrie mit 1,609,956 Thlr. oder 4, 1/10 pCt. (1873: 1,604,723 Thlr. oder 3, 6/10 pCt.); während auf alle übrigen zollpflichtigen Waaren 3,742,468 Thlr. oder 9, 8/10 pCt. (1873: 3,847,245 Thlr. oder 8, 2/10 pCt.) entfallen.

Berlin. Den 23. Mai.

D.N. Man hat aus dem Umfange, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck zu der Anwesenheit des Königs von Schweden wieder nach Berlin zurückzukehren gedente, wohl hier und da den Schluß gezogen, daß auch diese Entree einen hervorragenden politischen Charakter tragen werde. Daß dem nicht so ist, geht indeß schon daraus hervor, daß in dem Gefolge des Königs, dessen Verzeichniß der „Reichsanzeiger“ vor einigen Tagen veröffentlichte, der Name keines Ministers oder Staatsbeamten enthalten war, die Begleitung des Monarchen

trägt gar kein politisches Gepräge und weist also darauf hin, daß es auf irgend welche Abmachungen positiver Natur bei Gelegenheit dieser Zusammenkunft nicht abgesehen sein kann. Da übrigens nach der schwedischen Verfassung für die Dauer der Abwesenheit des Königs eine Regentschaft eingesetzt werden muß, so würden sich dem Abschluß irgend welcher politischen Abmachungen im Auslande auch schon formale Schwierigkeiten in den Weg stellen. Wie man hört, ist der Besuch ausschließlich zum Zweck einer persönlichen Annäherung der beiden Monarchen ins Auge gefaßt worden, bei welcher Gelegenheit der König von Schweden zugleich einige Leistungen der deutschen Armee kennen zu lernen gewünscht hat. Mit Rücksicht hierauf ist das Festprogramm entworfen worden. Die Königin wird nur zwei Tage in Berlin bleiben und sich ihrem Gemahl voraus an den sächsischen Hof nach Dresden begeben. Die Anwesenheit des Königs ist dagegen auf vier Tage berechnet, so daß die Abreise am 2. Juni erfolgen wird. Auch am sächsischen Hofe wird bei den Majestäten ein offizieller Empfang bereitet werden, worauf der König seine Gemahlin nach Marienbad begleitet und sich von dort nach Schweden zurückbezieht.

Im Reichskanzleramt sind die Beratungen der Commission wegen des Erlasses eines Musterschutz-Gesetzes zum Abschluß gediehen. An den Verhandlungen haben Delegirte der einzelnen Regierungen, Künstler und Vertreter der Bronze-, Gold- und Silberwaaren, und der Textil-Industrie, aus Elsaß-Lothringen außerdem noch Sachverständige für die dort blühende Rattendruck- und Tapetenindustrie theilgenommen. Die Ansichten der Sachverständigen über die Einführung eines Musterschutzgesetzes divergiren nur wenig, namentlich legten die Vertreter aus Elsaß-Lothringen auf ein derartiges Gesetz das größte Gewicht, und wünschten, daß dasselbe nach Art des in Elsaß-Lothringen noch heute geltenden Musterschutzgesetzes ausgearbeitet werden möge. Im Allgemeinen lassen sich die Ansichten der Sachverständigen dahin resumiren, daß 1) ein Gesetz zum Schutz der Kunstwerke gegen Neubildung seitens der Industrie und des Handwerkes, 2) ein Musterschutzgesetz sowohl bezüglich der Kunst- als der gewerblichen Industrie erlassen werden möge.

In der Breslauer Diöcesanfrage haben sich die Oesterreichische und Preussische Regierung bezüglich der prinzipiellen Gesichtspunkte geeinigt; wie der „Frankf. Btg.“ aus Wien gemeldet wird, sind bereits die bezüglichen Erklärungen zwischen dem Grafen Andrássy und dem Gesandten des Deutschen Reiches in Wien General Schweinitz, gewechselt worden. Der Minister des Auswärtigen erklärte hierauf, daß eine von Preußen verfügte Absetzung des Fürstbischöflichen Förster auf seine Amtswirksamkeit für den Oesterreichischen Theil der Breslauer Diöcese keinen Einfluß haben könne, dagegen sei es selbstverständlich, daß Oesterreich die durch den Preussischen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten für den Preussischen Theil verfügte Absetzung desselben mit ihren Konsequenzen anerkennen und nicht zugeben werde, daß der Fürstbischöf von Oesterreich aus fortfahren werde, sich als Preussischer Bischof zu geriren. Bis der Spruch des Gerichtshofes erfolgt sei, bestche natürlich noch der Status quo. Der Deutsche Botschafter erwiderte hierauf, daß Preußen nicht mehr verlange und daß er diesen Standpunkt für völlig correct anerkenne.

der berühmte amerikanische Oberst Reinhard Bauer und noch überdies ein Sohn der Stadt sei, die an weltbekanntem, dießseits und jenseits des Meeres gefeierten Persönlichkeiten nicht eben reich war. Wie nach einem nachstehbaren Regen das Gras, so schossen nun die halbvergessenen Jugendgedächtnisse des Helden wieder auf. Wahres und Falsches mischte sich in einander, der Kunde konnte die ersten Ansätze der Mythembildung an einem lebenden Beispiel studiren. Als die Gesellschaft der Freunde sich am Nachmittag wieder zusammensand und Jeder einen „kleinen Beitrag“ zu der Biographie und der Charaktereherbildung des Helden lieferte, feierte der Gerichtsath einen der schönsten Triumphe seiner „Menschenkenntniß“, unstrittig war er der erste Psychonomiker der Stadt. Jede seiner Bestimmungen hatte die Wahrheit über das Maß der Erwartung hinaus bestätigt. Zwar hatte die Gnade des Königs das „Verbrechen“ aus dem Leben Reinhard Bauer's fortgewischt, aber er hatte doch nichtsbedenkenlicher Verrath begangen, die Waffen gegen seinen Landesherren geführt, ein Todesurtheil hatte über ihm geschmett. Während der Rath, ein Fanatiker der Ruhe und Ordnung, diese politische Verirrung des Jünglings hervorhob, verwelteten die Andern, die darin lässiger dachten, bei dem unseligen Zwiepsalt, den der politische Gegensatz zwischen Vater und Sohn gerissen, bei der Festigkeit und Standhaftigkeit eines Willens, der ungebogen von dem Fuch des Vaters sich selbst treu gelieben sei und aus einer Sturmswuth von Widerwärtigkeiten sich nach oben gerettet habe. Der „rotthe republikaner“, der „verstoßene und mißrathene Sohn“ war für alle Gutachten in der Stadt seiner Zeit ein Greuel und Abscheu gewesen; noch dem Tode seines Vaters, bei der Begräbnisfeierlichkeit, hatte der Preger der allgemeinen Verurtheilung Ausdruck gegeben; der Gram um ein solches Unglück, das sie alle nur zu gut noch und lebendig in ihrer Erinnerung hätten, habe das Herz dieses so würdigen und tugendstrenge Mannes gebrochen; hier wäre etwas von jenem Brutus gewesen, der seine Söhne wegen Hochverraths am Vaterlande zum Tode verdammt. In dieser Beleuchtung war die Geschichte geeignet, besonders die Philologen der Stadt zu fesseln. Und auch die Wandlung des Windes gab Anlaß, die „leichtbewegliche Volksgunst“ in klassischen Versen zu citiren. So stimmig früher die Verwerfung gewesen, so einstimmig war jetzt die Bewunderung. Vor dem glänzenden, durch Reichthum und Ruhm ausgezeichneten Offizier der amerikanischen Union war der „elende Flüchtling“, der „wüste Abenteurer“ verblaßt; statt sich seiner zu schämen, wie so lange in ihrer Unwissenheit gethan, konnte die Stadt mit Recht

auf einen solchen Sohn stolz sein. Ganz und voll sollte sich indessen der Gerichtsath seines Sieges nicht freuen; der Hauptgegner, der ihm gefehlt so häufig widerstritten, war nicht zugegen; eine verärrte Gemohnheit brodend, fehlte Doctor Abel am Tische. Doch hieß es zu seiner Entschuldigung, er sei Nachmittags zu dem Fräulein Aldenhoven hinausgerufen worden.

Wohl befand sich der Arzt in dieser Stunde im grauen Schlosse, aber nicht um seinen Beruf zu üben, auch hatte man ihn nicht gerufen, freiwillig war er gekommen, und dem Fräulein, das die Tageseintheilung des alten Freundes kannte, unerwartet genug. „Da ist etwas Besonderes vorgefallen“, hatte sie gesagt, als der Diener ihn in den Balkonsaal führte, „ich will hoffen, ein Glückliches“ — und hatte ihm einen weichegepolsterten breiten Armsessel zugeschoben. Sie trug ein graues, mit rothen Sammetstreifen besetztes Seidenkleid, um den schönen vollen Hals einen weißen Spitzenkragen, das braune dicke Haar, das an einzelnen Stellen eigenthümlich schon in's Graue schimmerte, in welligen Schelten, eine vornehme Erscheinung, von schlanker Gestalt, mit edlen und rubigen Augen, in welchen, den weichegeschmittenen sinnlichen Lippen und den starken Augenbrauen gleichsam zum Trog, der Ausdruck des Sinnigen vorherrschte. Die Anmuth und Leichtigkeit ihrer Bewegungen, die Zierlichkeit ihres Wuchses gaben ihr einen Reiz und eine Frische der Jugend, die leicht über ihr Alter täuschen konnten. Von den Fältchen im Gesicht und Gemüth, welche die untrüglichen Kennzeichen eines „Mädchens über dreißig“ zu sein pflügen, war auch nicht die leiseste Spur an ihr zu entdecken. Heute vielleicht weniger als je, wo von dem beteren Tage und der schimmernden Landschaft vor den Fenstern ihres Hauses der Widerschein glänzend auf ihrem Antlitz lag. Ihr schien wirklich, wenigstens zu dieser Stunde, das „zephyrleichte“ Leben klar und spiegelrein dahinzustreifen.

Als er in ihre hellen tiefblauen Augen und auf ihre sorglos glatte Stirn blickte, überschlich den Doctor Bedauern und beinahe Reue, daß er gekommen, um diesen Frieden und diesen Sonnenschein durch eine, wie er glaubte, verhängnißvolle Kunde zu stören.

(Fortsetzung folgt.)

Landtag.

In der Sonnabend-Sitzung des Herrenhauses fand zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der Art. 15, 16 und 18 der Verfassungsurkunde statt. Professor Dr. Baumstark (Katholik) konstatierte als ehemaliges Mitglied der sog. Verfassungs-Kommission, daß man damals den Art. 15 und 18 keine andere Bedeutung beigemessen, als durch ihre Deklaration vor zwei Jahren wieder klar gestellt worden. Wenn mit denselben heute nicht weiter regiert werden kann, so liegt dies an der namenlosen Ueberhebung, welcher sich seitdem die Kirchen, namentlich aber die katholische von der Proklamation des Synodus an bis zur jüngsten Eucyclika schuldig gemacht haben. In den 27 Jahren, welche seit der Emanation der preussischen Verfassung verstrichen sind, haben die Kirchen versagt, daß sie nur Gemeindefürsorge von Neuem innerhalb des Staatsgebietes sind, welche der Staat schützt und welche deshalb dem Staatsgesetze unterworfen sein müssen. Wenn an diesem Standpunkte nicht festgehalten wird, wenn man die schon baral gewordene Phrase: „Man soll Gott mehr gehorchen, als den Menschen“ in der Weise interpretiert, wie dies heute von Seiten der katholischen Kirche geschieht, so verzweifelt man an der zukünftigen Mission des Staates überhaupt. Den Glauben an dieselbe hat der Redner seit seinem Eintritt ins politische Leben festgehalten. Derselbe veranlaßt ihn heute, die Regierung rüchellos zu unterstützen und der Aufhebung jener Artikel zuzustimmen. (Beifall.) — Graf von Krauß trat für die Aufrechterhaltung jener Artikel von orthodoxen protestantischen Standpunkte ein. Er bestrich die zukünftigen Einflüsse der kirchenfeindlichen Elemente in der evangelischen Kirche, welche sich heute ganz nach Analogie der „Fraktion Kullmann“ an die Nachschiffe der Staatsregierung anklammern. — Graf Udo zu Stolberg, Wernegeerde kam auf die künftige Entwicklung der evangelischen Kirche zurück und sprach die Hoffnung aus, daß die bevorstehende Generalsynode mit der Proklamation des Beschlusses nicht zurückbleiben werde, auch auf die Gefahr hin, daß ihre Verfassung deswegen noch länger werde des schickenden Daches entbehren müssen. — Baron Senfft von Pilsach rügte besonders die ungenügende Motivierung der Vorlage, in welcher diese Artikel einfach als unbecom bezeichnet und die Regelung der kirchlichen Verhältnisse der Spezialgesetzgebung vorbehalten wird. Man hätte wenigstens jene Spezialgesetze erst erlassen sollen, ehe man an die Aufhebung jener Artikel ging. — Graf zur Lippe suchte einige seiner vorgeschlagenen Vorschläge, welche Dr. Baumstark angegriffen, zu rechtfertigen. — Der Kultusminister Dr. Falk schließlich wendete sich mit einigen Worten gegen Graf Udo Stolberg und vernahm sich gegen die Insinuation desselben, als habe er auf die Provinzialsynoden bisher einen Druck geübt oder werde versuchen, einen solchen auf die Generalsynode zu üben. Zur Mäßigung und Besonnenheit möchte er allerdings derselben raten. — Damit war die Debatte, welche zugleich General- und Spezialdiskussion gewesen war, erlosch; das Gesetz selbst wurde in namentlicher Abstimmlung mit 68 gegen 25 Stimmen angenommen.

In der sodann folgenden ersten Beratung des Losergergesetzes bezog Graf Homberg die Debatte mit einem Segenswunsche für Aus IX. Die dem Gesetzentwurf beigelegten Worte sind nach Ansicht des Redners nur die alten Jesuiten, die stets über dem Meer und Sumpfen des Liberalismus schweben. Wenn man von dem Wachstum der Kirche spreche, so solle man doch bedenken, wie graunvoll seit dem Jahre 1851 die Zahl der Theater und Vergnügungsorte sich vermehrt habe und man werde begreifen, warum sich so viel eile Stellen gefunden haben, die diesem Uebel steuern wollten. Der Entwurf charakterisierte sich als ein reiner Nachschuß, weil die Katholiken mit Gott für die Kirche in ihrem Widerstande nach wie vor verbarren. Herr v. Kleff-Kegon führte sodann aus, daß die Aufhebung der katholischen Klöster auch das christliche Leben in der evangelischen Kirche schädigen und das ganze Geistesleben des Volkes auf einen längeren Zeitraum, in dem er jagt, daß es mißlich sei, mit immer neuen Gesetzen hervorzutreten und habe endlich ein Ende gemacht werden müsse. Gerade zu diesem Zweck aber habe sich die Staatsregierung zu so einschneidenden Entwürfen entschlossen. Der Minister wies auf die Gefahren hin, welche die Deben wegen ihrer Abhängigkeit von ihren ausländischen Oberen für den Staat hätten und erinnerte daran, daß noch Niemand behauptet habe, die Klöster seien integrierende Theile der katholischen Kirche. Die Generaldiskussion wurde nach dem Vortrage des Ministers geschlossen und das Gesetz in der Spezialdebatte darauf unverändert angenommen.

Das kronprinzliche Paar in Italien.

Die frühere huldgebende Kundgebung, welche dem Kronprinzlichen Paar (nach der Rückkehr des Kronprinzen von Berlin) in Venedig zu Theil ward, wird von einem Korrespondenten der Allg. Z. in Rom folgendermaßen geschildert:

Briefe und Zeitungen aus Venedig wissen viel von dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und dem Empfang zu erzählen, der ihm in der Laquenetzeit zu Theil geworden. Man hatte die Woche über die Frau Kronprinzessin recht ruhig ihr Venedig genießen lassen: Niemand hatte sich unbedeutend vorgedrängt, ihr Infignio zu stören; man wußte: sie war da als Touristin, um sich die Herrlichkeiten anzusehen, und was sie meist frapirte selber in ihr Album zu zeichnen. So war ihr denn acht Tage lang verklärt, was Fürsten so selten vornehmen ist, wie andere Sterbliche zu schauen, anstatt angeschaut zu werden. Ja, sie mußte in Venedig, auch wie andere Sterbliche, drei Mal wiederkommen, bis es dem Eufode des Santo (Kaiser der großen Kirche des hl. Antonius) gefiel, an der Stelle zu sein. An Bord des Steamers (Engl. Dampfschiffes) ahnte der sie herumschweifende Kapitän nicht, daß er es mit der Tochter seiner Königin zu thun hatte, und erfuhr erst nach der Abfahrt, wenn er die Honneur gemacht. Dagegen hat nun die Venetianische Bevölkerung mit geradezu einzigem Eifer dem Gemahl der hohen Frau eine Ovation bereiten zu müssen geglaubt, und zwar, im Gegenfalle zu den gewöhnlichen Festlichkeiten von Anfang April, eine recht freiwillige, extempore, volkstümliche, und diese Demonstration, für den Sieger von Solferino, den Mann, dem nächst der guten Fortuna Venedig an unmitelbaren seine Verehrung verdankt, gefällter sich vor imposanten Festlichkeiten. Morgens fünf Uhr (am 15.) war der Kronprinz angelaufen, und bald kündigte ein Waueranslag — nicht etwa des Präfecten oder Bürgermeisters, sondern ein autonom — an: „Die Venetianer seien zu einer Symphonie-Begehung gegen eine befreundete Macht, welche wirksam zur Einheit Italiens beigetragen, eingeladen.“ Und Niemand wollte beim Niedergang. So dicht gedrängt war das Volk auf der ganzen breiten Riva degli Schiavoni, von der Rectora und der Piazzetta einerseits, bis nahe an die Darsena andererseits, daß die Fackelträger und die Musikkapelle sich nur mühsam bis zum Hotel Daniell, wo die kronprinzlichen Herrschaften ihr Quartier haben, durchdrängen konnten. Hier wurde die Preussische Nationalhymne gespielt und der Kronprinz, der am Fenster erschien, stürmisch und mit tausendfacher „evviva“ begrüßt; dreimal mußte er wiedererscheinen, und auch die Kronprinzessin, der ein herrlicher Strauß geschickt worden, vom Fenster aus der Menge vorstellend. Am Tage waren der Sindaco, Senator Fernoni und der Präfect Mayor von dem Deutschen Dreufürsten, bei dem sie eine Audienz nachsuchten, sofort und ohne jedes Ceremoniell empfangen worden. Der Kronprinz sprach in seiner anverwandtschaftlichen Weise nicht nur von den Schönheiten Venedigs und den Restaurationsarbeiten, die im Gange sind, oder binnen Kurzem — Dank der Generalsynode des Abgeordnetenhauses — in Gang kommen sollen, sondern auch von Volk, in dem Sinn wie Zuschauer, nicht Akteur, davon zu sprechen pflegte. Es sei sehr schön gewesen, daß Kaiser Franz Joseph gerade nach Venedig gekommen sei, und so gezeigt habe, das Alles Vergangene vergangen sei; das Venetianische Volk habe dabei auch „viel Lärm und viel Versand“ (von sens) gezeigt, und Kaiser Wilhelm habe sich sehr darüber gefreut. Die Beziehungen zwischen den beiden Dynastien Hohenzollern und Savoyen seien jetzt wirklich intim, und er

hoffe, der Kaiser könne im Oktober nach Italien kommen, als der erste Deutsche Kaiser, der die Römerfahrt als Freund und Allierter des einzigen Italien, nicht, wie seine Vorgänger, als Herrscher oder gar als Feind des Landes, machen werde. Man mochte sich in Deutschland keine Vorstellung von dem Eindruck, welchen der „arao di Vorle“ (Wort) auf die Prantale, und lassen Sie mich's nur sagen, auf das Gemüth des Italienischen Volkes macht, namentlich in den nördlichen Provinzen. In Florenz war man schon fähler; dort ist ja alles, was kräftige Männer überwinden Zeiten, und die bei aller Milde doch immer feierliche Erschallung des Kronprinzens frapirte die Urenk: Etruskischer Civilisation als eine Art Alarich oder Theodorich. Nicht so in Piemont, in der Lombardie, Venetien, der Romagna, wo gesündere und mannbareere Stämme haufen. Da in der künftige Deutsche Kaiser selbst in den höheren Kreisen, die nicht nicht Deutsch gesinnt sind, äußerst populär; und je mehr er herankommt, desto mehr moralische Erhebungen macht er. Auch bei der ganz ebeneren Segewart in Neapel und Sizilien hat sich dieses Volksgemüth in vielen kleinen Zeichen und Handlungen betätigt. Jedem, auch dem niedersten Italiener schien gegenwärtig zu sein, woran der Kronprinz selber gewiß gar nicht dachte, daß ihm die ewliche Erlösung des Reiches mit zu danken ist. Diese Art persönlicher Dankbarkeit aber, die das Italienische Volk in noch höherem Grad, und verdienstermaßen höherem Grad auch dem Kaiser Napoleon III. bewahrt, und trotz der Feindseligkeit der Französischen Nation noch immer seinem Volke bewahrt, hat etwas äußerst Rührendes. Daß aber der Grundton der Volksabstimmung beinahe überall gewesen ist, wie ich ihn schildere, habe ich von vielen Augenzeugen aller Nationen vernommen, die an den verschiedenen Orten beim Empfang zugegen waren.

Halle, d. 24. Mai.

Ein eigentliches Maisäferflugjahr haben wir gegenwärtig zwar nicht, dessen ungeachtet tritt in diesem Jahre dieses schädliche Insekt in manchen Feldmarken, besonders in den sonnigen Thälern im Mansfeldischen, recht häufig auf. Die Kirschbäume, deren Fruchtansatz vorzüglich ist, sind zum Theil mit Maisäfern überladen, so daß die Blätter, die zur guten Ausbildung der Früchte und zur Erhaltung der Bäume unerlässlich nothwendig, bis auf geringe Ueberbleibsel verschwunden sind. Für die Herren Bezirksvorsteher, deren Verordnungen über Vernichtung der Raupenheerde hier und da recht Erfriehliches gefördert haben, dürfte sich auch in der Einführung des Einsammelns und der Vernichtung dieser Käfer ein recht anerkannteswerthes Thätigkeitsfeld bieten. Die Vernichtung des Käfers ist bekanntermaßen bei Weitem leichter und für die Bekämpfung der Maisäferplage wirksamer, als die der Engerlinge, welche vielfach von Landwirthen recht mühsam und kostspielig hinter'm Pfluge aufgesammelt werden. Vom Sonnenaufgang an wenn die vom Nachtfluge ermüdeten Käfer an den Zweigen und Blättern ruhen, bis zu der Zeit, wo die Käfer wieder zu neuer Zerstörungsthätigkeit erwachen, breitet man ein Leinentuch unter den käferbesetzten Bäumen aus; ein einziger kräftiger Schlag mit einem — zum Schutze der Baumrinde mit Lumpen umwickelten — nicht zu leichten Hammer- oder Beilrücken an den Baumstamm, oder wenn dieser zu stark, an dessen Hauptzweige geführt, fallen sämtliche Käfer und auch etwa vorhandene Insectenraupen herunter auf das Leintuch; Letzteres wird in Säcke entleert und der Inhalt der Säcke demnächst zu Hause in bekannter Weise vernichtet. — Allerdings dürfte solche Arbeit nicht den Plantagenbesitzer allein zugemuthet werden können, weil der Schaden, den die Käfer und demnächst ihre gefräßigen Larven, die Engerlinge verursachen, sich über die ganze Feldmark verbreitet, sondern der Gemeinden müßten zu gemeinschaftlicher Thätigkeit auf diesem Gebiete angeregt werden.

— In den ersten Tagen dieser Woche wird P. A. Schulz, der rühmlichst bekannte „Frisch-Reuter-Vorleser“, ausgewählte Stücke aus den köstlichen Erzählungen (in plattdeutscher Mundart) des genannten Dichters vorlesen. Wer sich einmal so recht in die heiterste Laune versetzen lassen will, möge diese Vorlesung nicht versäumen.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Wir müssen von einer Gefahr berichten, die in nicht zu ferne Zukunft den Getreidebau des mittleren Europas bedroht. Der nordamerikanische Export des Getreides beträgt jährlich 2½ Millionen Dollars bewilligt, um die Wändung des Mississippi-Klusses mittelst Dammung zu vertiefen und für Seeschiffe fahrbar zu machen. Der Congreß hofft dadurch den Getreideexport der im Innern gelegenen amerikanischen Staaten einen neuen und billigeren Weg nach Europa zu eröffnen. Dieses Unternehmen ist darum für unseren einheimischen Getreidebau so außerordentlich wichtig, weil — möglicherweise — die übermächtige Konkurrenz der nordamerikanischen Mittelstaaten mit ihren ungeheuren Mengen unserer europäischen Märkte zu überflutet werden und unseren heimischen Getreidebau eben so herabzudrücken droht, wie die europäische Wolle durch die Concurrenz der überseeischen Länder bereits überflutet worden ist. Kann doch jetzt schon das Getreide durch die Verwendung des Dampfschiffs und der verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen dräben in jenem von der Natur so sehr begünstigten Himmelsstrich, wo der Boden beinahe umsonst zu haben ist, auf das allerbilligste gewonnen werden. Es kommen dazu die größten Erleichterungen der Beförderung und Frucht des Getreides nach Europa hinein, welche selbst in den von der Cultur am fernsten abgelegenen Gegenden das Verlangen anregen, die Ernterträge auf unsere Märkte zu bringen. Schon sind in Liverpool in England während der letzten Jahre erstaunliche Massen von Getreide von unsern Gegenschiffen her angelangt, am meisten von Californien, welches sich so vorzüglich für Getreidebau erwiesen hat und unersichtlich scheint an Erzeugnissen aller Art, zumal aber an Weizen, das es uns in den Märkte zu überflutet droht, um so mehr, als das Californische Weizenmehl an Feinheit und blendender Weiße alle europäischen Weizenarten übertrifft. — Die Gefahr droht, wenn sie auch noch nicht sehr nahe ist und Schwierigkeiten mancher Art zu überwinden haben wird.

— Die Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften warnt vor dem Wechseln des Gesetzes durch die Post, da neuerdings zwei Fälle vorgekommen, wo die Wechsel in Berlin auf unerklärliche Weise abhanden kamen. Da die Post bei Verlust eines Wechsels bekanntlich nicht mehr verläßt, als 14 Ebr., so kann das Risiko bei dem Postanwaltsverfahren unter Umständen groß werden.

— Unter dem telegraphischen Publikum befinden sich noch immer sehr Viele im Unklaren darüber, welche Depeschen im Telegraphen-Bureau der Bahnhöfe und welche nur im Reichstelegraphen-Bureau abzugeben sind. Zur Aufklärung hierüber diene Folgendes: Beide Bureau, sowohl das des Reichstelegraphen, wie das des Bahnhofs, sind verpflichtet, jede Depesche, ganz gleich wohin und welchen Inhalts, anzunehmen. Kann das betreffende Bureau dieselbe nicht direct befördern, so hat es die Verpflichtung, sie dem andern ungesäumt zuzuleiten, ohne dafür eine erhöhte Depeschengebühr beanspruchen zu können. Als Entschädigung hierfür erhält die annehmende Station von der die Depesche befördernden 25 Pf.

hal
fand
die
aber
emp
flau
mel
Kor
Ano
d s
die
Wer
Vol
die
das
a d
unte
Wate
wid
tung
sch
Die
mach
geud
herr
um
und
aus
hat
mel
Stab
werd
mel
Ma
Ber
des
geda
melch
dem
vor d
Ber
Lande
auf d
86401
22771
54058
72853
100
18054
52626
85131
5
17644
40492
83928
2
Lustf
Dunst
Rel. g
Lustw
Wind
Himm
Wolke
2
Lustf
Dunst
Rel. g
Lustw
Wind
Himm
Wolke
fester
stimm
kultu
ruffig
ohne
nur ge
ist im
betru
in ma
Die
0,60
—
bist
kehr
schäft
in fest
Effekt
fragt.

Festordnung für die am 16. August l. Z. stattfindende Uebergabe des Hermanns-Denkmales an das deutsche Volk.

Die zur Uebergabe des Hermanns-Denkmales an das deutsche Volk zu veranstaltende Feier soll ein Volkstfest in der eigentlichen Bedeutung sein. Die Uebelnahme derselben beschränkt sich daher nicht auf eine geistliche Festgenusslichkeit, sondern steht einem jeden aus dem Volke frei. Aus diesem Grunde erstrecken sich die Festanordnungen nur auf das Nothwendigste zur Aufrechterhaltung der äusseren Ordnung und auf die eigentliche Feier der Uebergabe des Denkmales, überlassen aber das Uebrige dem patriotischen Eifer der Festtheilnehmer.

Am 15. August werden die in Detmold und Umgegend übernachtenden Fremden empfangen. Abends freie Vereinigungen in den Wirtschaften und errichteten Restaurationen. — Großer Zierfestschmuck mit Musik.

Am 16. August Morgens 6 Uhr Neveille mit Musik. — Um 9 Uhr versammeln sich die an dem Festtage nach der Grotenburg theilnehmenden Festgenossen, Korporationen, Deputationen u. s. w. auf dem Kaiser Wilhelmplatze. — Nach Anordnung des Festregens fänden einige Kanonenschüsse den Uebergang desselben an — Zug durch Detmold nach der Grotenburg. Auf der Grotenburg Aufstellung des Festregens vor dem Denkmal. — Nach Antritt der höchsten Herrschaften wird die Feier mit der Festkante (von Ruh) eröffnet. Ein Mitglied des Detmolder Vereines hält darauf eine Ansprache, mit welcher das Denkmal dem deutschen Volke übergeben wird. Zur Verwirklichung dieses Aktes wird auf dem Festplatze die deutsche Fahge unter Kanonenschüssen und Musik aufgezogen. Gleichzeitig wird das am Denkmal angebrachte Kaiser-Kreuz enthüllt. — Gesänge. — Ansprache an den Erbauer des Denkmales, Herrn von Baudel, durch ein Mitglied des mitunterzeichneten hannoverschen Vereines, mit welcher ihm der Dank des deutschen Vaterlandes dargebracht wird. — Zum Schluss Gesang. — Der Rest des Tages wird mit patriotischen Reden, Vorträgen der Liedertafeln und sonstiger Unterhaltung ausgefüllt. — Die nach Detmold zurückkehrenden Festtheilnehmer versammeln sich Abends in den verschiedenen Restaurationen zu geistlicher Vereinigung. — Für diejenigen, welche am folgenden Tage eine Fußtour durch den Teutoburger Wald machen wollen, werden Führer bereit sein.

Soweit es die Dringlichkeit gestattet, werden die Wirthschaften Detmolds und Umgegend für die Verpflegung der Festtheilnehmer Restaurationen auf der Grotenburg herrichten. Ingleichen wird zu diesem Zwecke in Detmold Alles aufgegeben werden, um genügende Verpflegung zu beschaffen. Für die Unterbringung der in Detmold und Umgegend übernachtenden Gäste, welche bei den äusserst beschränkten Verhältnissen zum großen Theile in Massquartieren in großen Räumen geschehen muß, hat sich in Detmold ein Comité gebildet, welches die Quartiere vermittelt. Anmeldungen sind an das Wohnungs-Comité für die Hermanns-Feier, z. B. des Stadt-Sekretärs Kemming in Detmold, bis zum 1. Juli l. Z. zu richten. Auch werden auf Wunsch für diejenigen in Detmold übernachtenden Festtheilnehmer, welche wegen Entfernung ihres Wohnortes nicht selbst dafür sorgen können, nach Möglichkeit Fußbegleiter von den benachbarten Eisenbahnstationen Bielefeld, Herford und Schieder nach Detmold und zurück vermittelt werden. Es sehen in dessen nur offene Wagen zur Verfügung. Man wolle sich hierüber ebenfalls an gedachtes Wohnungs-Comité wenden.

Diejenigen Korporationen, Vereine, Deputationen und einzelnen Personen, welche an dem Festtage nach der Grotenburg und an der Aufstellung desselben neben dem Denkmal theilnehmen wollen, werden ersucht, dies bis spätestens 4 Wochen vor dem Feste unter Angabe der mitzubringenden Fahnen, Abzeichen u. dergl. dem Vereine mitzutheilen.

Detmold, den 4. Mai 1875.
Der Verein für das Hermanns-Denkmal in Detmold.
Ehrenbürger. Frey. Dr. Helmman. v. Isenbörck. Klingenberg.
von Meien. Neuburg. Dr. Piberit. Preuss. Pustkuchen.
von Seck. Dr. Thordorck.
Der hannoversche Verein für das Hermanns-Denkmal.
Löhner. Bussé. Karmarich. Kirchner. J. Köhler.

Lotterien.

In der am 22. d. fortgesetzten Ziehung 5. Klasse 87. königlich sächsischer Landlotterie fielen folgende Gewinne auf die beigekannten Nummern: 300000 M. auf die Nr. 85284; 15000 M. auf die Nr. 51001; 5000 M. auf die Nr. 74250, 86401; 3000 M. auf die Nr. 254, 2491, 6524, 9108, 10204, 10520, 15276, 20341, 22771, 23716, 26955, 27442, 29092, 33278, 33552, 33959, 38074, 43483, 50597, 54058, 54400, 55061, 57520, 58354, 59017, 59578, 61029, 62580, 69001, 69078, 72853, 73711, 74342, 74995, 77865, 77909, 79078, 80507, 80970, 82488, 98998.
1000 M. auf die Nr. 2241 2677, 2742, 2916, 5055, 7779, 11777, 14988, 15700, 18054, 24352, 25180, 27740, 30132, 31329, 32019, 33113, 43970, 45554, 45585, 52626, 53517, 56096, 56097, 59021, 60344, 61706, 70014, 73088, 82955, 84429, 85131, 94053, 98701.
500 M. auf die Nr. 38, 1959, 6820, 7000, 11118, 11710, 11755, 13043, 13925, 17644, 20345, 21488, 22497, 26001, 34193, 36598, 40415, 46894, 46654, 47021, 49492, 50220, 50304, 64998, 66128, 70594, 73482, 74439, 75650, 79942, 83134, 83928, 87454, 87733, 91209, 92724, 95379, 95457.

Meteorologische Beobachtungen.

22. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,82 Par. L.	334,88 Par. L.	335,67 Par. L.	335,12 Par. L.
Dunstdruck	5,49 Par. L.	4,7 Par. L.	5,87 Par. L.	5,21 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	77,3 pCt.	32,9 pCt.	85,2 pCt.	65,1 pCt.
Luftwärme	15,6 °C. Rm.	23,4 °C. Rm.	14,6 °C. Rm.	17,7 °C. Rm.
Wind	80 1.	SW 1.	NW 1.	
Himmelsansicht	völlig heiter.	wolfig 7.	trübe 9.	zieml. heiter 5.
Wolkenform		Com. Cum.-str.	Nimbus-stratus.	

23. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	330,89 Par. L.	330,78 Par. L.	337,61 Par. L.	336,93 Par. L.
Dunstdruck	4,52 Par. L.	3,54 Par. L.	4,58 Par. L.	4,21 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	73,4 pCt.	29,4 pCt.	71,5 pCt.	58,1 pCt.
Luftwärme	13,2 °C. Rm.	22,0 °C. Rm.	17,7 °C. Rm.	16,3 °C. Rm.
Wind	8 1.	NW 1.	NW 1.	
Himmelsansicht	trübe 9.	heiter 3.	zieml. heiter 5.	wolfig 6.
Wolkenform	Nimbus.	Cum. Cum.-str.	Stratus.	

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 22. Mai. Die Fonds- und Aktienbörse eröffnete heute in wenig fester Haltung und ermattete im weiteren Verlaufe noch mehr in Verfolge der verfallenden auswärtsigen Meldungen und matten Wiener Notierungen. Die Spekulation blieb fast ganz unthätig und bewegten sich die Course schon auf ein geringfügiges Angebot hin in negativer Richtung. — Der Kapitalmarkt blieb fest, ohne Lebhaftigkeit; die Cassaverthe der übrigen Geschäftszweige wiesen gleichfalls nur geringfügiges Geschäft zu fast unveränderten Courven auf; Der Geldhand ist im Wesentlichen als unverändert stillig zu bezeichnen; im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto 3% für feinste Briefe. Das Prolongationsgeschäft nimmt in mäßigem Umfange seinen Anfang, ohne die allgemeine Haltung zu beeinflussen. Die Depositenfrage betrug heute für Creditactien 0,40—70 M., für Franzosen 0,60—70 M., für Lombarden 0,50—70 M. pro Stück. Auf internationalem Gebiet hatten Creditactien zu schwächeren Courven verhältnissmäßig lebhaften Verkehr, auch Lombarden waren matten, während sich Franzosen bei rubigem Geschäft ziemlich behaupten konnten. — Die fremden Fonds und Renten verkehrten in fester Haltung ruhig; Löhren wurden matten, Deutscherische Renten und Loos-Effekten waren ziemlich lebhaft; Russische Anleihen und Amerikaner theilweise gefragt. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und

Rentenbriefe hatten in recht fester Tendenz normales Geschäft für sich. — Prioritäten waren fest und still. Bergische 4 1/2%ige und 3 1/2%ige Lit. C., sowie Berlin-Potsdam-Magdeburger 4 1/2%ige Prioritäten waren gefragt. — In Eisenbahnactien entwickelte sich nur sehr geringfügiges Geschäft zumest für schwere Devisen; die Course konnten sich deshalb nicht behaupten, hierin zählten besonders die Rheinisch-Westfälischen Bahnen; Berlin-Anhalter waren fest wie auch Ostpreussische und Nordwestbahn. — Bankactien und Industrieactien blieben unthätig und still, deren speculative Devisen etwas lebhaft.

Consolidirte Anleihe (4 1/2%) 105,70 Bj. Staats-Anleihe (4%) 98,25 Bj. Staats-Schuldenscheine (3 1/2%) 91,40 Bj. Pr.-Anleihe 1855 à 100 Thlr. (3 1/2%) 135,25 Bj.

Magdeburger Börse vom 22. Mai. Amsterdam kurze Sicht 176,30 Gd. Paris 8 Tage — London 8 Tage 20,635 Pf. Consolid. Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2% 105,70 Gd. Dampfschiff-Actien 4% — Dampfschiff-Actien. Prioritäts-Actien 5% 101,50 Gd. Magdeb. Leipziger Eisenbahn-Actien 4% — do. Lit. B. Eisenbahn-Actien 4% — do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emission 4% — do. Prioritäts-Actien von 1851 3. Emission 4% — do. Prioritäts-Actien von 1856/1862 4. Emiss. 4% — do. Prioritäts-Actien von 1866/1867 5. Emission 4% — do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emission 4% 100 Pf. do. von 1874 7. Emission 4 1/2% 99 Pf. Magdeburger Halberstädter Eisenbahn-Actien 4% — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5% 95,25 Pf. do. 4% Oblig. pr. 1851 4% 92 Gd. do. 4 1/2% Oblig. 1. Emission 4 1/2% — do. 4 1/2% Oblig. 2. Emission 4 1/2% — do. 4 1/2% Oblig. 3. Emission 4 1/2% — Magdeburger Wittenberger Stamm-Actien 3 1/2% 72,50 Gd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2% 99,0 Pf. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2% 100,50 Gd. do. Allg. Verf. Actien 288 Pf. do. Feuerverf. Actien 240 Gd. do. Hagelverf. Actien 210 Gd. do. Lebensverf. Actien 282 Gd. do. Rückverf. Actien — do. Wasser-Assecur. Actien — do. Gasactien 4% 130 Gd. do. Allg. Gasactien 4% 93,50 Gd. do. Bankverf. Actien 4% 74 Pf. do. Privatbank-Actien 4% 107 Gd. do. Wechselbank-Actien 90 Gd. do. Baubank-Actien 4% 78 Pf. do. Bergwerks-Actien 4% 125 Bj. do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4% 125 Bj. do. Spirit. Actien 4% 22 Bj. do. Bräudbank-Actien 4% — Neufuß-Act. u. Brauerei Actien 4% 112,50 Gd. Dörschel u. Co. Actien 4% — Tuchau-Schneeböcker Spirit-Actien 4% — Carlsberg, Consolid. Bergwerks-Actien 4% — Chem. Fabrik Pöndau-Actien 4% — Dessauer Gasactien 4% — Eisengießerei Neuburger Actien 4% 52 Bj. Marie, Consolid. Bergwerks-Actien 4% 5 50 Gd. Eudenberger Maschinenfabrik-Actien 4% 45 Pf.

Leipziger Börse vom 22. Mai. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 Pf. 3% 95 Pf. do. kleinere 3% 95 Pf. do. v. 1855 v. 100 Pf. 3% 86,75 Gd. do. v. 1847 v. 500 Pf. 4% 98,75 Pf. do. v. 1852—1868 v. 500 Pf. 4% 98,75 Gd. do. v. 1869 v. 500 Pf. 4% 97,75 Bj. do. v. 1858—1868 v. 100 Pf. 4% 98,75 Gd. do. v. 1869 v. 500 Pf. 4% — do. v. 1869 v. 50 u. 25 Pf. 4% 98,50 Gd. do. v. 1870 v. 100 u. 50 Pf. 4% 99,20 Pf. do. v. 500 Pf. 5% 104,25 Gd. do. v. 100 Pf. 5% 104,25 Pf. do. Löhau; Zittauer Lit. B. 4% 99,50 Pf.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 22. Mai. Weizen 180—195 M. Roggen 164—175 M. Gerste 155—180 M. Hafer 186—200 M. pr. 1000 Ko. Magdeburger Börse am 22. Mai. — Kartoffelspreisen; pr. 10,000 Liter Proc. loco ohne Saß 52,50—52,70 M.

Leipziger Productenbörse vom 22. Mai. Weizen per 1000 Ko. netto 180—204 M. Bj. u. Pf.; still. Roggen per 1000 Ko. netto 174—180 M. Bj. u. Pf. ruf. 162—171 M. Bj. u. Pf.; matter. Gerste per 1000 Ko. netto loco 134—140 M. Bj.; geschäftslos. Hafer per 1000 Ko. netto loco 168—190 M. Bj. u. Pf. Mais per 1000 Ko. netto loco 150—153 Bj. Pf. Raps per 1000 Ko. netto loco — Kaptsuchen per 100 Ko. netto loco — Kibbi per 100 Ko. netto loco 58 M. Bj. pr. Mai/Juni 60 M. Bf., pr. Sept./Oct. 63 M. Bf., pr. Oct. Nov. 63 M. Bf.; höher. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Saß loco 65 M. Bj., 55,50 M. Bf.; ruhig.

Kiverpool, d. 22. Mai. Baumwolle (Anfangsbericht). Renthmäßlicher Umsatz 6000 Ballen. Rubia. Tagesimport 5000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische.

Kiverpool, d. 22. Mai. Baumwolle (Schlussbericht). Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Etlich. Amerikanische Verordnungen unthätig, aber fest.

Widd. Orleans 8 1/2, middl. amerikanische 7 7/8, fair Dholkerah 5 1/4, middl. fair Dholkerah 4 3/4, good middl. Dholkerah 4 1/2, middl. Dholkerah 4 1/4, fair Bengal 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 5 1/4, fair Madras 5, fair Pernam 8 1/4, fair Smirna 6 1/4, fair Egyptian 9. Petroleum. Berlin, d. 22. Mai: pr. 100 Kilo loco 24 M., pr. Mai 23 1/2 M., pr. Mai/Juni —, pr. Septbr./Octbr. 25 Pf. — Hamburg: Flau, Standard white loco 11,25 Pf., 11,00 Gd., pr. Mai 11,00 Gd., pr. Aug./Dec. 11,20 Gd. — Bremen (Schlussbericht): Standard white loco 10,60. Rubia. In Liverpool: Raffinirtes, Type weiß, loco 25 1/2 Bj. u. Pf., pr. Mai 25 1/2 Bj. u. Pf., pr. Juni 26 Pf., pr. Sept./Oct. 27 1/2 Bj. u. Pf., pr. Sept./Dec. 27 1/2 Bj. u. Pf. Weichsch. — New York d. 22. Mai: Petroleum in New-York 12 1/2, do. in Philadelphia 12. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C. 10 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 23. Mai Abends am neuen Unterhaupt 1,95 Meter, am 24. Mai Morgens am Unterhaupt 1,98 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 22. Mai Vorm. 1,07 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22. Mai. Am Pegel 1,24 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 22. Mai 99 Cent. = 1 Elle 18 Zoll unter Null.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt zu Magdeburg bespediten und durch die Elbbrücke dafelbst bugstrenten Kähne.
Aufwärts. Am 20. Mai. Weide, Güter, v. Stettin u. Halle. — Grünfeld, Kappesfuch, v. Stettin u. Schönebeck. — Strätterich, Köhlsen, v. Hamburg u. Schönebeck. — Madute, Bretter, v. Neubaus u. Calbe. — Hempel, Bretter, v. Neubaus u. Calbe. — Schulte, Weizen, v. Sandau u. Bernburg. — Knauf, Güter, v. Hamburg u. Halle. — Williges, Guano, v. Hamburg u. Halle. — Wiende, Kohlen, v. Hamburg u. Salzmande. — Claus, leer, v. Magdeburg u. Aufsig. — Schiller, desgl. — Strach, Steuerm. Litsch, leer, v. Magdeburg nach Budau. — Andrae, leer, v. Magdeburg u. Pilsch. — Heinrich, leer, v. Magdeburg u. Torgau. — Claus, Kohlen, v. Hamburg u. Budau. Eingetroffen. Am 20. Mai. Gebr. Tonne, Steuerm. Heins, Köhlsen, v. Hamburg u. Magdeburg. Büllner, leere Ballons, v. Hamburg u. Magdeburg. — Fr. Sch. Gei., Steuerm. Gorges, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — Neuband, leer, v. Arneburg u. Magdeburg. — Naumann, leer, v. Tangermünde u. Magdeburg. — Am 21. Mai. Vordermann, Steuerm. Hauschild, Mauerfelde, v. Burg u. Magdeburg. — Vordermann, Steuerm. Schlegler, desgl. — Kable, Brennholz, v. Klosterbunnen u. Neufuß. — Lehmann, desgl. — Biesl, leer, von Genthin u. Magdeburg. — Krüger, leer, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Bein, Bretter, v. Dörberg u. Halle. — Marschel, leer, v. Brandenburg u. Aufsig. — Schwär, leer, v. Niegrip u. Magdeburg. — Ludlum, Steuerm. Meyer, leer, v. Jermen u. Budau. — Bunge, Brennholz, v. Bittkau u. Neufuß. — Zippel, Steuerm. Meier, Brennholz, v. Ringwitz u. Neufuß. — Haas, Cement, von Hamburg u. Dessau. — Eckel, Strohholz, v. Spandau u. Halle. — Bernstein, Kanholz, v. Berlin u. Halle. — Köhler, Schmalbretter, v. Spandau u. Halle. — Strach, Steuerm. Oswald, Ballons, v. Sandau u. Magdeburg. — Strach, desgl. — Coetz, Mehl, v. Berlin u. Magdeburg. — Fehse, leer, v. Prigade u. Aufsig.



Bekanntmachungen.

Beendigter Concur.

Der über das Vermögen der Handelsfrau **Pauline Muchau** zu Nebra am 12. December 1873 eröffnete Concur ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Querfurt, den 7. Mai 1875.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substation soll nachstehendes, dem Kaufmann und Agent **Friedrich Starke** zu Weissenfels geböriges, im dafigen Hypothekenbuche Band XXV. Nr. 19. eingetragenenes Grundstück:

die bei Weissenfels an der Weissenfels-Leipziger Chaussee gelegene, sub Nr. 870. katastrirte chemische Fabrik mit Wohn-, Fabrik- und Stallgebäuden auf zwei Morgen Feld, aus 1 Acker Feld und ein Morgen 131 □ Ruthen Feld, aus 1 Acker Feld in der Flur Weissenfels am Burgwerbener Behre hinter dem Schenkenschen Garten, die Johannis-Capelle genannt, neben Friedrich August Frahnert,

die Gebäude zu 600 Mark jährlichem Nutzungswert, die Kändereien zu 4 Mark 53 Rpfl. Reinertrag veranschlagt,
am 10. Juni cr. Vormittags 10 1/2 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 17 durch den unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert und

am 17. Juni cr. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 17 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Weissenfels, den 15. April 1875.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Der Substitutions-Richter.

Oeffentliche Vorladung.

Der Handarbeiter **Friedrich Carl Ruprecht** aus Schlaig bei Bitterfeld, zuletzt in Glaugitz, welcher sich wegen einer gegen ihn erlassenen Anzeige wegen Sachbeschädigung zu verantworten hat und dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort hier nicht bekannt ist, wird hierdurch geladen,

Dienstag d. 15. Juni 1875 Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Untersuchungsrichter zu erscheinen und seiner Vernehmung gewärtig zu sein, widrigenfalls die gegen einen Flüchtigen geordneten Maßregeln gegen ihn angewendet werden.

Göthen, den 7. Mai 1875.

Herzoglich Anhaltisches Kreisgericht.

Der Untersuchungsrichter.

Holzmann.

Verpachtung.

Die verwitwete Frau **Mackenrodt** hat mich mit der Verpachtung ihres zu Klein-Bodungen belegenen, ungefähr 264 Morgen großen, früheren Erbpachts-Domainengutes, wobei sich 23 Morgen vorzüglicher Wiesen befinden, beauftragt, und habe ich zur Verpachtung an den Meistbietenden einen Termin auf

den 28. Mai Vormittags 11 1/2 Uhr

hier in Nordhausen im Hotel zum Schiff anberaunt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Verpachtung erfolgt auf 18 Jahre von Johannis dieses Jahres ab. Gebäude und Inventar sind vollständig. Das Gut liegt hart an der Pustleben-Großbodunger Chaussee, 1/2 Stunde von der Stadt Bleichrode und 1 Stunde von der Eisenbahnstation.

Die Bedingungen sind schon vor dem Termine bei mir oder bei Frau Mackenrodt in Klein-Bodungen einzusehen — auch wird Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Nordhausen, den 4. Mai 1875.

Jajdzewski, Rechtsanwält.

Ritterguts-Verkauf.

Im Königreich Sachsen, unweit einer größeren Stadt, ist ein sehr schönes Rittergut mit 315 Hect. = 1235 pr. Morg. Areal, schönem herrschaftlichem, schloßähnlichem Herrenhaus, guten Gebäuden, compl. lebenden u. todtten Inventar, für 495,000 Mark bei 120,000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen.

Näheres durch **E. Kreuter, Generalagent, Weimar.**

Ein Diener, unverheirathet, mit guten Empfehlungen versehen, findet zum 1. Juli 3. auf **Domaine Gerlebock** in Göthen Stellung.

Ein junges anständiges Mädchen, welches Lust hat die feinere Kochkunst zu erlernen, kann sich melden bei **Bad Kösen** in der Menagenküche der Frau **Saack, Neuestraße.**



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Für den Artikel „Malz“ wird in unserm Local-Verkehr vom 25. d. Mts. ab der 20%ige Frachtaufschlag nicht mehr zur Erhebung gebracht.

Berlin, den 20. Mai 1875.

Die Direction.



Rittergutcession!

Ein Rittergut in einem schönen Orte Thüringens unweit Meiningen, mit ca. 300 preuß. Morgen sehr gutem Areal, ist auf noch 11 Jahre sofort zu cediren.

Zur Uebernahme gehören ca. 30,000 Mark.

Näheres durch

E. Kreuter, Generalagent, Weimar.

Offene Stadt-Baurath-Stelle.

Bei dem hiesigen Magistrat ist — möglichst vom 1. Juli d. J. ab — die mit einem etatsmäßigen Gehalt von 5400 Mark dotirte Stadt-Baurath-Stelle zu besetzen.

Der zu Wählende muß die Qualifikation eines königlichen Baumeisters besitzen und darf Nebenämter, mit denen eine fortlaufende Remuneration verbunden ist, nur mit Zustimmung der Stadtbehörden übernehmen. Bezüglich der Wahlperiode und der Pensions-Berechtigung finden die Bestimmungen der Städte-Ordnung Anwendung. Wegen der Uebernahme von Privatarbeiten bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten.

Qualifizierte Bewerber werden ersucht, ihre Meldung unter Befügung von Zeugnissen über Befähigung und bisherige Leistungen, sowie ein curriculum vitae binnen 3 Wochen an den Unterzeichneten zu richten.

Erfurt, d. 19. Mai 1875.

Der Stadtverordneten-Vorsteher,
Königlicher Commerzien-Rath
Herrn. Stürcke.

Die dritte Lehrerstelle an der Elementarschule zu Beesenlaublingen (Postort in d. Epiphorie Gönern) ist bis 1. Octbr. d. J. mit einem wahlfähigen Lehrer zu besetzen. Sie trägt außer freier Wohnung und 30 \mathcal{R} . Feuerungsschädigung ein festes Einkommen von 300 \mathcal{R} . incl. 50 \mathcal{R} . persönlicher Zulage. Meldungen sind baldmöglichst an den Unterzeichneten zu richten.

Beesenlaublingen,

am 18. Mai 1875.

Im Auftrage von Patronat und Schulvorstand.

Schulinspector P. Schwen.

Vacante Lehrerinnenstelle.

An der hiesigen höhern Mädchenschule ist die Stelle einer Lehrerin mit einem Gehalte von zunächst 900 Mark zu besetzen. Bewerberinnen, welche die Unterrichtsfacultäten auch im Französischen und Englischen besitzen, wollen sich **schleunigst** bei dem Unterzeichneten melden. [H. 389 g]

Fürstl. Residenz Sondershausen.
Dr. Kunze, Director.

Für eine Steintofengrube wird unter günstigen Bedingungen ein Rechnungsführer, wenn möglich bergmännisch gebildet, gesucht. Meldungen sind beim Bergwerks-Director **Ziervogel** zu Halle anzubringen.

Ältere und jüngere Verwalter u. Wirthschafterinnen suchen Stellung. Ein unverheiratheter Hofmeister findet solde.

Adalbert Kriegl.

Grünstraße 2 2 Treppen.

Freiwilliger Mühlenverkauf.

Die Obermühle, 1/2 Stunde von Stadt und Bahnhof Arnstadt, 8 Minuten von Ichtershausen, 1 1/2 Stunde Bahnhof Dietendorf, an dem Gera-Fluß, mit 2 Mahl-, 1 Spitzgang, 1 Schrotgang, Malzquetsche, Delmühle mit Stein und Walzen, Delraffinerie, ausreichender nie zufrierender egaler Wasserkraft, Gebäude in best baulichem, fast neuem Zustande, Gemüse-, Grasgarten, Holzwuchs ca. 3 Morgen, mit anliegenden 16 Morgen guten Kändereien, wozu noch 24 Morgen gegeben werden können, soll

Mittwoch den 16. Juni c.

Mittags 2 Uhr

an Ort und Stelle, wegen hohem Alter des Besitzers — in dessen Hand 33 Jahr — unter den im Termin billig gestellten Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt von hier der Beauftragte **L. Edler** in Dietendorf. **Th. Balm.**

Milchpächter-Gesuch.

Auf einem Rittergute bei Halle sind täglich 700 bis 800 Liter Milch an einen cautionsfähigen Milchpächter (Schweizer) abzugeben. Offerten unter der Chiffre H. N. an **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg.

Eine gut eingerichtete Gastwirthschaft

(Schützenhaus) in einer kleineren an der Bahn gelegenen Stadt der Provinz Sachsen, mit Ansaal, Regelmäßig geräumigen Logier- und Gastzimmern, sowie Stallung und den nöthigen Räumen zum Betriebe der Oeconomie nebst Garten und 50 Morgen gutem Acker und Wiese soll sofort mit lebendem und todtten Inventar verkauft werden. Preis und Anzahlung mäßig. Unterhändler verboten. Offerten sub **J. B. 5238** befördert **Rudolf Mosse, Berlin. SW.**

Eine grössere Mühle,

4 amerikanische und 4 deutsche Gänge enthaltend, nebst Schneidemühle, in vortheilhaftester und landwirthschaftlich schönster Lage Thüringens, in unmittelbarer Nähe des gemeinschaftlichen Bahnhofs zweier Bälmen, auch zu jedem anderen grösseren Fabrikbetriebe geeignet, wird ertheilungshalber nebst circa 5 1/2 Hectaren Armland und 7 Hectaren Wiesen verkauft. Auskunft durch Dr. **H. Stahl**, Burgau bei Lobeda, Sachsen-Weimar.

Eine junge neumilchende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen
Kettewitz Nr. 5.

Sechshundert Thaler werden zum 1. Juli auf sichere Hypothek, innerhalb der Feuerzart, zu cediren gesucht. Näheres Geisstr. 58.

Rennen zu Leipzig 1875

Sonnabend, den 29. Mai, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Eröffnungs-Rennen. Preis 1000 Mark.

Union-Club-Preis II. Klasse 1500 Mark.

Leipziger Handicap. Preis 1500 Mark und 300 Mark für das zweite Pferd.

Hürden-Rennen. Damenpreis 1000 Mark und Ehrenpreis für den Reiter des Siegers.

Leipziger Jagdrennen. Preis 1000 Mark und Ehrenpreise für die Reiter des ersten und zweiten Pferdes.

Sonntag, den 30. Mai, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Preis der Stiftung für die Stadt Leipzig, 600 Mark.

Leipziger Vereins-Preis 1500 Mark.

Kurzes Handicap. Preis 1200 Mark.

Verkaufs-Rennen. Preis 1200 Mark.

Union-Club-Preis 1500 Mark.

Frühjahrs-Steeple Chase. Preis 1500 Mark, gegeben von einem Freunde des Sport, und 300 Mark für das zweite Pferd.

PREISE DER PLÄTZE:

Mittel-Tribüne II. Stage, Tribüne-Logenplatz oder Vorder-Sperrsis 3 Mark, Tribünen-Sperrsis auf den drei letzten Bänken 2 Mark. Ring (vor der Tribüne) 2 Mark, Fußgänger 50 Pfg., Wagenarten 15 Mark.

Der Zutritt zum Sattel-Platz und Innern der Rennbahn ist nur Mitgliedern des Leipziger Renn-Clubs und Inhabern von Sattel-Platz-Billets gestattet.

Der Preis einer Karte zum Sattel-Platz ist 9 Mark und sind solche bei Herrn AUGUST KIND zu haben.

Der Verkauf der Billets findet Donnerstag und Freitag, den 27. und 28. Mai, Vormittag 9-12 Uhr und Nachmittag 3-6 Uhr, Sonnabend, den 29. Mai, nur Vormittag 9-12 Uhr bei Herrn August Kind statt. Cassen-Eröffnung an den Zugängen zur Bahn 2 Stunden vor Beginn des Rennens.

Alle Billets müssen sichtbar getragen werden, wie auch den Anordnungen des Aufsichtspersonals unbedingt Folge zu leisten ist.

Zu widerhandelnde werden von der Bahn gewiesen.

Portland-Cement.

Für eine renommierte, sehr leistungs- und concurrenzfähige Portland-Cementfabrik mit vorzüglichem Product wird ein mit der Kund-

schaft bekannter **Vertreter resp. Alleinver-**
käufer gesucht. Adressen beliebe man sub **Y. 4206.**

an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Cöln**,
Marzellenstraße 10, einzureichen.

Märkische Cement-Fabrik in Zossen, Kreis Teltow.

Den Herren Bau-Unternehmern empfehlen wir unsern Cement von anerkannt vorzüglicher Qualität zu billigstem Preise.

Die Versendungen erfolgen entweder zu Wasser über **Berlin**, oder
pr. **Berlin-Görlitzer Bahn**, ab **Kön.-Wusterhausen**,
" **Berlin-Anhalter Bahn**, ab **Ludwigsfelde**,
" **Berlin-Dresdener Bahn**, ab **Zossen**.

Röhren aller Art,

Guss- und Schmiedeeiserne Röhren, Bohrröhren, Brunnen-
röhren etc. empfiehlt [H. 11718]

die **Röhrenfabrik** von **Albert Hahn**,
Berlin, Schillingstr. 12/14 und **Düsseldorf**, Oberbilk.

Handziegelpresse.

Eine fast neue, sehr leistungs-
fähige Handziegelpresse steht wegen
Aenderung des Betriebes billig zum
Verkauf in der **städtischen Lehm-**
grube zu **Naumburg a/S.**

Kalk.

Von heute ab täglich frisch ge-
brannten Kalk in der Kalkbrennerei
bei **Merseburg**, unweit des
Bahnhofes.

Auf der Grube „Neuglucker-Verein“ bei
Nietleben ist Stückkohle vorräthig.

I **Schmiedeeiserne Träger,**
alte Eisenbahnschienen,
gusseiserne Säulen u. sonstiger Bauguss in großer
Auswahl vorräthig bei
August Vogel
in **Leipzig**, **Georgenstraße.**

Die 2. Verwalterstelle auf dem
Rittergute Goseck bei Naumburg
ist am 1. Juli zu besetzen. Gut
empfohlene Bewerber wollen sich
persönlich melden beim Inspector
Woltersdorf.

Ich suche per 1. Juli einen tüch-
tigen, nicht zu jungen Verwalter
bäuerlichen Standes. Meldungen
vorläufig schriftlich.

Rittergut Schieferhof

bei Duerfurt.
C. Bötter.

1 gangbare **Schmiede**
wird sofort zu pachten
gesucht. Näh. d. **Fr. Binne-**
weiss Halle a/S., gr. Mär-
kerstraße 18.

Ein Paar **Pony-Rothschucken**,
4 u. 5 Jahr alt, eingefahren und
fromm, stehen zum Verkauf bei
Herrn Reiffert in **Freiburg a/U.**

Zum baldigen Antritt suche einen
zuverlässigen Gehilfen

Bernhard Voigt,
Handelsgärtner in **Merseburg.**

Ein jung. Mann, der einf. u.
doppelt. Buchführung mächtig,
wünscht Engagement
für **Comptoir** u. **Lager** in einem
Engros- oder Fabrikgeschäft
pr. 1. oder 15. Juni c. Gehalt
Dff. erb. sub **H. 5, 685** an **Herrn A-**
senstein & Vogler, Sohle.

3000 Thaler
werden auf erste sichere Hypothek
zum 1. Juli oder 1. October zu lei-
hen gesucht. Dff. M. M. 7/186 an die
Annoncen-Expedition von **J.**
Barck & Co., 9. c. Ulrichstr. 47.

Ein brauner Fiallach, 12 Jahr
alt, geritten u. g'fahren, steht zum
Verkauf auf der **Aunte Seeburg**
b. **Derröhligen a/S.**

Elne grosse Partie **Sommerkleiderstoffe** haben wir zum
Ausverkauf
 gestellt, welcher Dienstag den 25. d. M. beginnt.
J. Heilfron & Co., große Steinstraße 64.

Gummi-Schläuche,
Kautschuk-Schläuche,
 Wasserhähne, Verschraubungen, Spritzenmundstücke
 empfiehlt
 Leipzigerstr. **Ferdinand Dehne.** 103.

Herrenhüte
 das Neueste der Saison,
 vom leichtesten Wiener bis zum elegantesten
 Filzhut.
 Palm-, Florentiner, Panama-
 und engl. Geflecht-Hüte.
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Rudolph Sachs & Co.

Ida Böttger,
 Halle a/S., gr. Ulrichsstraße Nr. 55.
Lager
Weißer Gardinen
 Schweizer, Englischen u. Sächsischen
 Fabrikats.

Ida Böttger,
 Halle a/S., gr. Ulrichsstraße Nr. 55.
 Fabrik und Lager
 sämtlicher
Ausstattungs-Gegenstände
 von
 Herren-, Kinder- und
 Damen-, Bettwäsche
 in guten haltbaren Stoffen und reeller Arbeit.

Eisenbahnschienen
 zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21
 sowie
neue Grubenschienen
 in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.
 Ein vollständiges Materialwaarenlager ist sofort gegen Baarzahlung
 zu verkaufen. Offerten unter K. 100 an **Haasenstein & Vogler**
 in Weimar. [H. 32,705.]

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
 Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in
 Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. Bestel-
 lungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mit zugesandt durch Herrn
Albin Rentze in Halle a/S., Schmeerstraße 30, in Weissenfels durch
 Herrn Linder (Hirsch-Apotheke).
 Der Unterzeichnete muß Ihnen mittheilen, daß Ihr echt Dr. Whites
 Augenwasser, wo es nach Vorschrift gebraucht wird, sehr gute Resultate
 erzielt, und eruche Sie daher (folgt Auftrag). Ahlersbach 14. Mai
 1874. Müller, Bürgermeister.

Die
Wein-Grosshandlung
 von
Ferdinand Wutsdorff,
 Berlin, Stettin, Hannover u.
 Bordeaux.
Haupt-Depôt
 Halle a/S., kl. Brauhausgasse 23,
 Repräsentant **A Wittmann,**
 empfiehlt ihr grosses Lager Bordeaux-
 Weine, ausgezeichnet durch Milde,
 Feinheit und hervorragendes Bouquet,
 zu den billigsten Preisen, besonders:

Medoc St. Julien,	à Fl.	— 90, 10
St. Esteph	à "	— 11
Medoc Pomeaux	à "	— 12
Medoc Cantenac	à "	— 12 1/2
Medoc Pauillac	à "	— 13
Medoc Margaux	à "	— 15
Chateau Beycheville	à "	— 15
Chateau Citraa	à "	— 17 1/2
Chateau Leoville	à "	— 20
Chateau Margaux	à "	— 22 1/2
Chateau Montrose	à "	— 22 1/2
Chateau Larose	à "	— 25
Chateau Giscours	à "	— 27 1/2
Chateau d'Yssar	à "	— 1
Cantenac	à "	— 5
Chat. Rauzan Segla	à "	— 1
Chateau Dauzac	à "	— 1
Chateau Lestage, 69er	à "	— 1
Pauillac, Original	à "	— 10
Chat. Latour, Original	à "	— 15
69er Buhon Gradignat,	à "	— 1
Original	à "	— 20
64er St Lambert, Orig.	à "	— 25
Chateau Lafite, Orig.	à "	— 2

sowie vorzüglich schön entwickelte
 1868er, 1869er, 1870er und 1871er Me-
 doc zum Preise von 80 bis 120 Thlr.
 pro Oxhöft.
 Ausserdem alle Rhein-, Mosel- und
 Ungarweine, sowie Portwein, Madeira,
 Sherry, Burgunder in bester Qualität zu
 den billigsten Preisen.
 Gefällige Ordres werden prompt bei
 den spec. irten Weinen ab hier, resp.
 Bordeaux expedirt. (H. 5,693 b.)

Hammel-Verkauf.
 100 St. große starke Hammel
 stehen zum Verkauf auf dem
 Domänen-Vorwerk Berbisleben
 bei Nordhausen.

400
junge Hammel,
 wovon 150 hier und 250
 auf meinem Gute in Drö-
 bel bei Bernburg stehen,
 sind daselbst zu verkaufen.
Nittergut Duenstedt
 bei Aischersleben.
G. Bandel.
Gute Strohseile
 sind zu haben bei **C. Sannemann**
 in Aken.

Metermasse,
 zum Zusammenlegen, zum Rollen
 und ganze **Meterstäbe** em-
 pfiehlt in großer Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
 Kleinschmieden.

Hôtel Tannhäuser,
Bad Thal, in Thüringen,
 empfiehlt sein Logement geehrten
 Herrschaften, die zusehen sind,
 einen längeren Sommeraufenthalt
 zu nehmen, aufs Angelegenlichste.
 Schönste Lage in Thüringen, Bäder
 im Hause, Table d'hôte vom 1. Mai
 ab, à la carte zu jeder Tageszeit.
 Lage unmittelbar am Walde, Wald-
 promenade dicht am Hause. Gleich-
 zeitig wird das geehrte Reisepubli-
 cum darauf aufmerksam gemacht,
 daß stets ein guter Moselwein vom
 Faß verpackt wird.
Albert Nehrling.

2 herrschaftl. Wohnungen
 am **Geistthor Nr. 4a** zu
 vermieten und **so gleich oder**
am 1. Juli zu beziehen.
 Desgl. daselbst eine klein-
 nere Wohnung pr. 1. Juli
 zu vermieten.
Näheres Mühlweg Nr. 10.

Ein Laden mit oder ohne Woh-
 nung, in guter Geschäfts-
 lage (besonders für ein
 Wollwaaren-Geschäft
 sich eignend), ist zum 1. October zu
 vermieten. Näheres in der An-
 noncen-Expedition von **J. Barck**
& Co., gr. Ulrichsstraße Nr. 47.

Ein elegantes, fast neues Coupé
 ist zu verkaufen
Magdeburger Straße Nr. 42.

**Klagen, Verträge, Te-
 stamente etc.** fertigt, den
 An- u. Verkauf von Grundstücken,
 sowie die Ausleihung von Kapitalen
 vermittelt **A. Bleeser,**
 Schmeerstr. 25, 11.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Abend 8 Uhr starb nach
 hartem **Todeskampfe** an Gehirn-
 entzündung unsere liebe **Elfriede**
 im Alter von 1 Jahr 8 Tagen,
 was hiermit tiefbetrübt anzeigen
S. Puppendorf und Frau.
 Halle, d. 22. Mai 1875.

* Zur Lage.

In einem Artikel gegen die Ultramontanen schlägt die „Köln. Ztg.“ die folgenden Mittel gegen dieselben vor:

1. Man hebe den obligatorischen Religionsunterricht in der Volksschule und in den höheren Schulen auf, mache aber in der im ersten Artikel angedeuteten Art den Concessionen dessen Ertheilung als anerkannter Schulgegenstand möglich unter der Bedingung, daß bezüglich der für dessen Abhaltung bestimmten geistlichen Person den Vorschriften des Staatsgesetzes entsprochen worden sei.

2. Wer als Geistlicher einer anerkannten Kirche ein dieser gewidmetes Grundstück, Haus u. s. w. in Besitz nehmen, eine Abgabe erheben, eine Rente von der Gemeinde, einem öffentlichen Fonds u. dgl. beziehen will, bedarf eines Einweilungsberichts von Seiten einer Staatsbehörde. Dessen Ertheilung ist nur gestattet, wenn den gesetzlichen Bedingungen entsprochen wird. So lange das Decret nicht gegeben ist, wird das Vermögen vom Staate oder dem Kirchenvorstande verwaltet, das Einkommen der Armencaße des Orts zufließt.

3. Zur Vornahme kirchlicher Functionen außerhalb des Kirchengebäudes, ausgenommen das Leichenbegängniß, gebt besondere staatliche Erlaubniß. Diese darf nur an Geistliche ertheilt werden, bezüglich deren dem Staatsgesetze entsprochen ist. Auch nur solche können, jedoch ohne besondere Erlaubniß, Leichenbegängnisse führen. Als kirchliche Acte gelten Processionen und Wallfahrtszüge.

4. Lehrer und Lehrerinnen, Schulvorstände, Bürgermeister u. s. w. dürfen bei Strafe der Amtsentsetzung nicht gestatten, daß ein Geistlicher ohne Erlaubniß der Staatsbehörde die Schule Behufs Ertheilung des Religionsunterrichts besuche; die ersten dürfen nur unter dieser Bedingung bei Vermeidung gleicher Folge die Schüler zum Besuche des Gottesdienstes auffordern oder in diesem beaufsichtigen.

Der Brief des Professors Döllinger an das griechische Patriarchat in Konstantinopel, um dasselbe zur Beschickung der Bonner Konferenz aufzufordern, lautet nach der „Frankf. Ztg.“ wie folgt:

„Im vergangenen Jahre haben in Bonn Konferenzen zwischen Gliedern der orthodoxen Kirchen von Rußland und Griechenland und der anglikanischen Kirche stattgefunden zu dem Zweck, den Weg vorzubereiten und zu ebnen, der zu einer Uebereinstimmung über die Grunddogmen unserer heiligen Religion führen könnte; eine Uebereinstimmung, welche gestatten wird, von beiden Seiten die Anerkennung einer kirchlichen Bruderschaft und Gemeinschaft festzustellen. Die Theologen, welche Deutschland bei diesen Konferenzen vertraten, gehörten zu einem Theil der katholischen Kirche, welche das vatikanische Konzil und die neuen Dogmen der Unschleibbarkeit und unverschränkten Oberhoheit des Papstes, welche das Konzil verkündet hat, nicht anerkennen, und sie sind überzeugt, daß die orthodoxe Kirche des Patriarchats von Konstantinopel die wahre Kirche ist, welche das apostolische Erbe erhalten hat und welche einen Theil der großen alten, apostolischen Gemeinde bildet. Was die dogmatischen Unterschiede betrifft, welche sich noch zwischen diesen deutschen Theologen und denen der griechischen Kirche des Orients erheben könnten, so sind wir der Meinung, daß es nicht schwer fallen wird, Erklärungen zu finden, welche die beiden Theile befriedigen und zur Wiederherstellung der kirchlichen Einheit führen werden; so wie sie früher mehr als zwölf Jahrhunderte bestand. Da wir die Absicht haben, unsere Konferenzen in Bonn gegen die nächsten August wieder aufzunehmen, so würden wir glücklich sein, dort auch Vertreter des Patriarchats von Konstantinopel zu sehen. Damit die Reisekosten kein Hinderniß seien, haben uns Engländer von Rang das Anerbieten gemacht, dieselben zu bestreiten. Die amtliche Kommission richtet daher die gegenwärtige offizielle Einladung an unsere Brüder in Jesus Christus, die Herren Professoren der Theologie in Konstantinopel, und erbeten sich ihnen zur Ertheilung aller Auskünfte, welche sie zu erhalten wünschen können. München, 18. März 1875. Ignaz Döllinger, im Namen der Kommission. An die Herren Professoren der Theologie der orthodoxen Kirche des Orients in Konstantinopel.“

Vernünftiges.

Ueber den Fortgang der Arbeiten am Hermanns-Denkmal, welches Bildhauer Joseph Ernst v. Bandel auf dem Teutberge bei Detmold errichtet und dessen gänzliche Vollendung nahe bevorsteht, entnehmen wir einem Privatbriefe des Erbauers des Denkmals das Folgende: „Am 1. Mai, Sonnabend Mittags, ist das Schwert in Armin's Faust eingelassen worden. Dies ist eine sehr gefährvolle und schwierige Arbeit gewesen; ich konnte nicht oben auf dem das Denkmal umgebenden Holzgerüste bei meinen Arbeitern sein des zu engen Raumes wegen; unten, im Walde liegend, mußte ich die Arbeiten anordnen und die Ausführung als unthätiger Zuschauer überwachen. Die Leute, denen man sonst immer das Mitreden verbieten muß, wirthschafteten diesmal ganz stille; endlich aber jubelten sie laut: das Schwert stand fest — und nun sangen sechs Männer da oben: „Nun danket Alle Gott!“ Meine Sorge war abgeschüttelt, und ich dankte bewegten Herzens dem Allmächtigen, der das kühne Werk so gut gelingen ließ! Die Aufriehung des Schwertes währte vom Freitag Mittags bis zum Sonnabend Mittags. Das Schwert wiegt 1100 Pfund.“

[Die Besteuerung Bismarck's.] Bekanntlich beträgt der Werth der lauenburg'schen Güter, auf denen Fürst Bismarck seine Pflingstferien verbrachte, etwa 2/3 bis 3 Millionen Thaler. Nach der Landeszeitung für Schleswig-Holstein hat nun die Einschätzungskommission für eine in Lauenburg zu entrichtende Steuer die Einnahme aus dem Sachsenwalde auf jährlich 70,000 Thaler geschätzt und Fürst Bismarck sofort dagegen reclamirt. Nach derselben Quelle soll die Kommission nicht ohne Weiteres auf die Remonstrations einzugehen geneigt sein, weil der Fürst in einem Jahre für 90,000 Thaler Holz aus den Wäldungen verkauft habe.

[Ein bedenklicher Schreibfehler.] Unter den verschiedenen Monitas, welche die Oberrechnungskammer in Potsdam dem Kriegsministerium hat zukommen lassen, befindet sich auch eine Aufforderung zum Ausweis darüber, wozu die eine Abtheilung einer Artilleriebrigade die in Rechnung gestellten mehrere Tausend Pfund Schweinebraten gebraucht hätte. Die Gelegenheit wurde der betreffenden Brigade zur Aufklärung und Berichterstattung zugeföhrt und ergab sich dann, daß der betreffende Beamte einen bedenklichen Schreibfehler gemacht hatte, der, wie die „Z.“ bemerkt, unerklärlicherweise durch alle Instanzen hindurch bis zur Oberrechnungskammer unbenutzt blieb, die Brigade hatte nämlich nicht so und so viele Laufend Pfund Schweinebraten gebraucht, sondern dieselbe Quantität Schweinebraten, wie solche zur Anfertigung von Geschütz-Bischern verwandt werden.

— Aus München vom 20. Mai wird dem Nürnberger Correspondenten berichtet: „Dem königlichen Bezirksgericht München r./S. ist in einer Studentenauferweilungseingekommenheit ein sehr scharfes Urtheil gefällt worden. Im Juli vorigen Jahres wurden im Wäldchen bei der Renterschwaige zwischen dem leipziger Corps Saronia und dem münchener Corps Franconia drei Parteien (Schläger) Corpslag losgelegt. Die Saronien packten auf Schwabenhäusern. Fünf der Packer wurden nun zu je drei Monaten, der sechste aber zu acht Tagen Festung, weil er das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, verurtheilt. Der Consernier der Suevia, welcher den Saronien die Waffen gestellt, und der Corpsdiner der Suevia, der dieselben auf den Platz gebracht, erhielten je 24 Tage Festung, beziehentlich Haft. Der Hinweis der Vertheidiger, daß in ganz Norddeutschland die gewöhnlichen Schlägerbuelle der Studenten auf dem Disciplinarwege geahndet werden, war von keinem Erfolge. Es wurde in den Entscheidungsgründen vielmehr betont, daß die bairische Rechtsanwendung, nach welcher der Schläger als tödtliche Waffe betrachtet wird, die richtige sei und daß es sich schwer motiviren lasse, wie in Preußen derartige Duelle blos disciplinär abgestrift werden.“

— Am 19. d. M. hat in dem Luxemburgischen Orte Echternach wieder die famose Spring-Procession stattgefunden. Nach Rheinischen Blättern haben große Menschenmassen sich daran betheilig. Jeder der vielen Züge der Sauerbahn bestand aus 20 bis 25 Waggons; während des ganzen Tages sollen über 900 Personenwaggons auf- und abwärts das Geleise passirt haben, was auf 27,000 bis 30,000 Passagiere schließen lasse.

— Am Pfingstfest hat zum ersten Male zu dieser Jahreszeit eine Besteigung des Montblanc Statt gefunden, ausgeführt von einem Mitgliede der englischen „Alpine-Club“, einem Herrn P. S. Kenney, in Begleitung zweier Führer. Die föhnen Bergsteiger hatten schwer mit einem unter ihren Schritten erweichenden Schnee und tropischer Sonnenhitze zu kämpfen. Nichtsdestoweniger kehrten sie wohl und gesund nach Chamounix zurück.

— Bezüglich der großartigen, aber traurigen vulcanischen Ausbrüche auf Island erfahren die „H. N.“ von ihrem Kopenhagener Correspondenten, daß das Unglück, welches etwa ein paar Tausend Bewohner des sog. Osterlandes betroffen, ganz unabsehbar sein müsse. Der Umstand, daß die mehrere Zoll hohe Asche diesmal nicht auf eine Lage von Schnee gefallen ist, und also nicht mit dem Schmelzen desselben weggeführt werden kann, vermehrt das Unglück in hohem Grade. Die gegenwärtigen vulcanischen Ausbrüche dürften bedeutender sein, als dies, so lange die Insel bewohnt ist, je der Fall gewesen. Mit Spannung wird ferneren Nachrichten entgegengefehen. Man muß darauf gefaßt sein, daß die Bewohner von einigen Hundert Höfen mit ihrem Vieh, wodurch sie fast allein ihren Unterhalt gewinnen, genöthigt sein werden, die verwüsteten Landstriche ganz zu verlassen. Was aber dann aus ihnen werden soll, darüber kann sich bis jetzt Der, welcher mit den Verhältnissen nicht genau vertraut ist, kaum einen Begriff machen. Von England aus soll ein Dampfschiff mit Naturforschern und ähnlichen Reisenden, welche diese großartigen Naturerscheinungen in der Nähe studiren wollen, abgegangen sein.

[Beleidigung einer Prima donna.] Miß Soldene, die englische Opern-Buffo-Sängerin, welche zur Zeit in New-Orleans spielt, wurde kürzlich vor verammelmtem Publicum auf eine raffinierte Art beleidigt. Nachdem sie eben eine Arie beendet hatte, fiel aus der Seitenloge des ersten Ranges ein prächtiges Bouquet zu ihren Füßen nieder. Sie spendete dem jungen Manne, der es geworfen hatte, ein reizendes Lächeln und schickte sich dann an, das Bouquet aufzuheben. Aber ehe ihre Finger es noch berührten, wurde es mit einem plötzlichen Ruck in die Loge zurückgerissen, zu welchem Behufe eine Schnur daran befestigt war. Die Sängerin klagte wegen Beleidigung, und der junge Unverschämte wurde in Geldstrafe genommen.

— Ein der Couffise angehöriger älterer Herr renommirte an der Börse damit, daß einer seiner nahen Verwandten in den Verwaltungsrath des Zoologischen Gartens gewählt worden sei, „und“ — fügte er stolz hinzu — „durch Acclimatization!“

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 22. Mai.

Eheschließungen: Der königliche Bank-Cassirer E. A. Wittkowski, Mühlhaußen a. E., und M. H. Kind, Leipzigerplatz 3. — Der Werkführer A. Schmeier und R. E. A. Schürig, Seifstraße 23. — Der Kaufmann D. E. Soblig und E. C. Schlegel, Leipzigerstraße 92. — Der Handarbeiter J. E. Jörn und J. M. v. dem Schuchardt, geb. Schumann, Feldstraße 6. — Der Ritter D. H. E. Kaufmann, Schulberg 8, und M. H. V. A. Ludwig, Kl. Brauhausgasse 16.

geboren: Dem Fleischermeister J. Reis ein Sohn, Wänerstraße 11. Söhne von: Des Rentier A. Eißler Ehefrau Emilie geb. Nordhagen, 32 J. 6 Monat 3 Tage, Lungenentzündung, Magdeburgerstraße 20. — Des Schulmachersmeister A. Schmidt Tochter Lina, 2 Jahr 6 Monat 21 Tage, Bräune, Seifstraße 4. — Des Schauspieler Albert König, 51 Jahr 1 Monat, Lungenentzündung, Diakonienhaus.

Meldungen am 23. Mai.

Des Schneidermeister W. Volz Tochter Frederike Marie Agnes Minna, 7 Monat 18 Tage, Lungenentzündung, Steinbockgasse 3. — Des Tischler Ch. Otto Sohn Emil, 5 Jahre 7 Monat 17 Tage, Gehirnentzündung, Weingärten 17/18. — Des Drechslermeister H. Nuppendick Tochter Anna Henriette Ulfride, 1 Jahr 7 Tage, Gehirnentzündung, Leipzigerstr. 82. — Des Schmied W. Kemmler Sohn Bernhard Heinrich Franz, 1 J. 10 T., Brechdurchfall, Schülerehof 15.

Bekanntmachungen.

Verkauf

von Zuckersfabriks-Utensilien.

Aus den von mir erworbenen Einrichtungen der früheren **Actien-Zuckerfabrik in Nienburg a/Saale**

Bisdorfer Zuckersfabrik bei **Förderstedt** sowie der
offerire ich:

1 siebenfüßiges fast neues Vacuum, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Scheide, Klär- und Verbampfsfannen, Kühler, Kohlen säurepumpen, Luft- und Wasserpumpen, hydraulische Pressen mit Pumpkassen, Kupferrohre, Filter, Reservoirs, Messinghähne und Ventile, Forme ic.

1 große Partie gußeiserner Flaschenrohre von 4, 5 u. 6 Zoll Weite. Außerdem halte ich mein hiesiges reichhaltiges Lager von Zuckersfabriks-utensilien, Dampfmaschinen, Dampfkesseln, Werkzeugmaschinen, insbesondere 1 liegenden Verbampfsapparat, 1871 von Aders gebaut, 1 stehenden Apparat zum Syrupkochen ic. bestens empfohlen.

J. Goldmann,
Berlin, O., Alexanderstrasse 28.

Wiesenverkauf.

Die der Frau **Politz** gebörige Wiese in Passendorf unter welcher etwa acht Morgen — unter welcher Ziegelerde ansteht — ist zu verkaufen. Näheres beim Rechts-Anwalt **Schlickmann** in Halle.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll nächsten

Freitag den 28. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

im **Dornackischen Gute**

zu **Drehlitz a/S.** sämtliches

lebendes u. todtes **Wirthschafts-**

Inventory öffentlich meistbietend

unter den im Termin bekannt zu-

machenden Bedingungen verkauft wer-

den. — Zur Auction kommen 2 Pferde

(8 u. 11 Jahr alt), 4 Kühe, 2 Ab-

sackkälber, 4 schlachtbare Schweine,

Drechselschleife, Fegge, Wagen, Pflü-

ge, Eggen, Walzen u. s. w.

Wegen Verringerung der Post-

halterei sind beim Unterzeichneten 1

24sitz. Omnibus, 1 10sitz. dergl.,

1 10sitz. Dffner dergl., 1 Landauer,

1 4sitz. Glaswagen, 1 verschlossener

Wadwagen in u. 2spännig zu fah-

ren, (für Spinnereien ic. passend),

zu verkaufen.

Posthalterei Jena.

G. Roedler.

Pferdeverkauf.

Eine hochelegante, gro-

ße, fünfjährige englische Schwim-

melstute, ganz dunkel mit schwarzem

Schweife u. schwarzer Mähne,

5 Fuß 4 Zoll Rheinl. oder 172

Centimeter hoch, fromm u. fehler-

frei, sicher einspännig eingefahren,

im leichten und schweren Zug er-

probt, auch zweispännig zur Hand

oder Sattel willig u. flott gehend,

ist zu dem festen Preis von 125

Louisd'or zu verkaufen. Das Pferd

eignet sich vermöge seiner Stärke,

Größe, seltenen Schönheit u. aus-

gezeichneten Hufen ganz besonders

für ein elegantes Coupé einer großen

Stadt. Näheres beim Besitzer

Walter Schmidt in Gera,

Schulgasse 11. [H. 3438 bc.]

Ein junger Mann, welcher zwei

Jahre in einem der größten Pro-

duktengeschäfte lernte, sucht sofort

in einem ähnlichen oder Colonial-

warengeschäft ein gros als Volon-

taire Stellung. Gef. Offerten nimmt

Herr **J. C. Haller** in Halle

a. d. S. entgegen.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen 5 Minuten von der Stadt Zeitz, in der Nähe des Bahnhof, unmittelbar an der Straße nach Leipzig gelegenen, vor 6 Jahren neu erbauten Gasthof

„zum deutschen Hause“, enthaltend

7 heizbare Stuben, gute Keller,

Stallung und überbaute Cement-

Regelbahn, daran etwas Garten

mit Colonnaden, bin ich willens

so schleunig wie möglich zu verkaufen

und ersuche zahlungsfähige

Selbstkäufer, mit mir in Unter-

handlung treten zu wollen.

Langenau bei Zeitz.

Friedrich Schmidt,
Gasthofsbesitzer.

Guts-Verkauf.

Sonnabend als den 29. Mai

Mittags 2 Uhr versteigere ich meist-

bietend in meinem Gasthose mein

zu Niederlobicau Nr. 37 ge-

legenes Grundstück, bestehend in

Haus, Hof, Scheune, Stallung,

1/2 Morgen großen Garten und 7

Morg. 133 Rth. Land Nr. 37 der

Karte. Die Bedingungen des Ver-

kaufs werden im Termine bekannt

gemacht werden.

Niederlobicau,

den 22. Mai 1875.

Der Gastwirth **G. Lange.**

Veränderungs halber ist ein in

der Mitte der Stadt gelegenes

Grundstück sehr preiswerth unter

günstigen Zahlungsbedingungen sofort

zu verkaufen. Näheres sub N. 39

bei **G. L. Daube & Comp.**

Halle a/S.

Windmühlen-Verkauf.

Meine in Kölzen bei Lützen

belegene Windmühle mit einem

in gutem Zustande befindlichen

Wohnhause, Gemüse- und Obstgar-

ten nebst guter Mahlmühle und gu-

tem Mahlhohne, soll veränderungs-

halber verkauft werden. Näheres

zu erfahren bei

Th. Landmann in Kölzen.

Ein erstes Hotel in einer

hübschen Stadt Thüringens,

am Markt gelegen, ist bei

geringer Anzahlung sofort

aus freier Hand zu verkaufen.

Adressen unter Chiffre

H. L. 4. befördert **Ed.**

Stückrath in der Expedi-

tion d. Bzg.

Zu verkaufen!

Eine im guten Zustande befind-

liche, fehlerfreie Buchdruck-

Handpresse, von **Alfs** in Leip-

zig gebaut, ist gegen baar billig zu

verkaufen. (Ziegelgröße 56/75 Cen-

timeter.)

Raumburg a/S.

Nies & Sohn.

Ein Colonialwaaren- &

Spirituosengeschäft mit 12

—15 mille Stk. Umfab, in einer

freundl. Stadt v. 8—15 mille Ein-

wohner, wird mit nicht za kleinem

Haus, womöglich mit Garten, bis

p. 1. October a. c. zu kaufen ge-

sucht. Offerten bitte unter Chiffre

L. 50 an **Ed. Stückrath** in der

Exped. d. Bzg. zu richten.

Unkündbare Hypotheken auf

ländliche Grundstücke und Stadt-

eigentum werden schnell befort.

Adr. sub **C. C. 3184** an **Rud-**

dolf Mosse in Halle a/S.

zu richten.

Kartoffel-Verkauf.

Einige 100 Ctr. Kartoffeln (für Brenner) sind zu verkaufen. Näheres sub **F. G.** durch die **Thüringer Annoncen-Expedition**, Dietendorf i/S.

5 bis 600 Centner gute Speise-

kartoffeln liefert franco Station

Halle womöglich in Säcken.

Rosla a/S., d. 23. Mai 1875.

Gustav Grude.

Honig.

Ein Bremer Haus sucht einen

tüchtigen, mit dem Artikel und der

ein gros - Kundschaft vertrauten

Agenten. Offerten sub **S. V.**

5257 befördert **Rud. Mosse,**

Berlin, SW.

Weintraube.

Dienstag den 25. Mai

Nachmittag

Gr. Extra-Concert

vom **Hall. Stadt-Orchester**

Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Rpf.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Tivoli-Theater

(Brockenhaus-Garten).

Dienstag den 25. Mai 1875:

Festvorstellung zu Ehren der Halle-

schen „Gewerblichen Ausstellung.“

Zum 1. Male:

Vermietungs-Manöver

zur Zeit der **Halle'schen Aus-**

stellung 1875,

Gelegenheitsstück in 1 Akt von einem

hiesigen Ungenannten.

Dann:

Zu Befehl, Herr Hauptmann,

plattdeutsches Gelegenheitslustspiel

in 1 Akt.

Zum Schluss:

Singvögeln,

Sperette in 1 Akt von **Jacobson**

und **Conradi.**

Näheres die Tageszettel.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen

Knaben wurden hoch erfreut

Dr. Aldendorf und Frau

geb. **Jordan.**

Weissenfels, den 23. Mai 1875.

Todes-Anzeige.

Heute Sonnabend d. 22. Mai

Mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft

nach kurzem Krankenlager in seinem

55. Lebensjahre unser lieber Gatte,

Water u. Schwiegerwater, der Guts-

besitzer **W. Carl Brandt** zu

Reußen.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Reußen, Landsberg, Halle,

Nordhausen u. Potsdam,

den 22. Mai 1875.

Dank.

Vom Grabe unserer heißgeliebten

Ida zurückgekehrt, ist es uns Be-

dürfnis, für die uns gewordenen Theil-

nahme während der langen Krank-

heit der Entschlafenen allen den gu-

ten Herzen öffentlich Dank zu sagen.

Auch Dank allen Freunden, die den

Sarg geschmückt und die Ehre

zur letzten Ruhestätte geleitet haben.

Insbondere danken wir auch

Herrn **Pastor Kaufmann**, welcher

unsere wunden Herzen durch Gottes

Wort wahrhaftig ausgerichtet hat.

D Frau, den 20. Mai 1875.

C. Kriessiedt

nebst Frau und Kindern.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818750525-16/fragment/page=0010

DFG

Berlin, den 23. Mai.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ widerlegt die ihr wegen ihrer Haltung in letzter Zeit gemachten Vorwürfe und betont den Unterschied der Presse, welche die Kriegspartei in Berlin erfunden, damit Anfangs Mai der Baisse die Oberhand verschafft werde, und ihres eigenen Bemühens, im Interesse des Friedens den Punct zu bezeichnen, der für die Zukunft Bedenken einzulösen geeignet gewesen.

Der Versicherung gegenüber, daß das von der „Allg. Ztg.“ signalisirte Rundschreiben des Fürsten Bismarck über das Cadresgesetz nicht existire, wird von einigen Seiten bemerkt, es handle sich um Instruktionen an die Botschafter in St. Petersburg, Wien und London. Diese Instruktionsdepesche enthielt aber gerade das Gegentheil von dem Inhalt des angeblichen Rundschreibens, d. h. den Ausdruck des Entschlusses der Regierung, Frankreich die Offensive zu überlassen.

Mehrere liberale Bayerische Reichstags- Abgeordnete beabsichtigen, wie man der „N. Fr. Pr.“ aus München meldet, in der nächsten Reichstagsession einen Antrag einzubringen, welcher die Ausdehnung des Klostergesetzes auf das ganze Reich verlangt.

Die Verhinderung eines bischöflichen Hirtenbriefes in den Kirchen, hat, wenn der Inhalt Staatsangelegenheiten in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise behandelt, nach einer Obertribunalsentscheidung die Befragung der einzelnen Geistlichen, die ihn verkünden, sowie des Verfassers zur Folge, und zwar werden jene als Thäter, dieser als Anstifter jeder einzelnen Straftat angesehen.

In Westfalen wird in Kurzem kein des Ultramontanismus verdächtiger Landrath mehr zu finden sein. Dem Freiherrn von Droste-Hülshof, von Landsberg-Belem und von Spiegel-Verdeßheim ist jetzt der Graf Kroff-Schmiffing, Landrath des Kreises Halle und Mitglied des Herrenhauses (für den westfälischen Grafen-Verband), gefolgt, indem er durch Kabinetts-Befehl vom 5. zur Disposition gestellt wurde.

Der Pfarrer Kaminski in Kattowitz macht die Geistlichkeit vorantworlich für die über Königshütte und Umgegend heraufbeschworenen Erzeise und wendet sich in seinem Organ „Pravda“ (d. i. Wahrheit) mit folgender markiger Apostrophe an seine ihm nicht holdgesinnten Kollegen:

„Wehe Euch! Ihr pflichtvergessenen Priester! Dasselbe Volk, welches Ihr erst durch einen so schändlichen Verrath an seinem Glauben dem schrecklichen Anklage preisgabt, wird sich in gar nicht so langer Zeit, zu einer besseren Erkenntniß gelangt, an Euch selbst auf eine schreckliche Weise rächen! Nennt mir, wenn auch nur ein einziges Mitglied aus der altkatholischen Gemeinde zu Kattowitz, das der Trunkenheit ergeben wäre, sowie ich euch Hunderte aus Euren Lager nennen kann, die mich oft mit dem Ansehen belästigen, ich möchte ihnen mit Seidmitteln behaftlich sein, sie wollten „meinen Glauben annehmen“. Und auf solche „Gläubige“ ruht Ihr, und aus Dankbarkeit, daß sie Euch wie vernunftlose Schafe in Allem gehoriam sind, verleitet Ihr sie noch zu Auftritten, die für ihre ganze Familie für immer verhängnisvoll sein können! Ihr wißt gewöhnlich der strafenden Gerechtigkeit der Geseze auszuweichen, jedoch erbebt, denn die Gerechtigkeit Gottes ist bereits gegen Euch aufgetreten, und wehe Euch, wenn Ihr nicht umkehrt!“

Sollte sich die Nachricht bestätigen, daß die neue französische Heeresorganisation einer von dem Kriegs-Minister dem Budget hinzugefügten Note zufolge, um nichts zu überfüllen, erst Ende 1877 durchgeführt werden solle und für das nächste Jahr das Effectiv hinter den Vorschriften der neuen Heeresverfassung um 49,350 Mann und 11,917 Pferde zurückbleiben werde, so würde das eine zweifache Bedeutung haben. Es wäre ein Zeichen, daß die vor einigen Wochen in Paris erfolgten Rathschläge der Mächte zur Vorsicht nicht überhört wurden. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ registrirt heute Abend die Bemerkung des französischen Militärschriftstellers Wachter, nach welcher die neu creirten vierten Bataillone nur 30 Mann unter dem Gewehr haben.

Der Magistrat hat sich heute mit dem Ankauf der von der Bau-Commission für die Canalisation einmüthig vorgeschlagenen nördlichen Rieselfelder einverstanden erklärt und wird nun sofort den Beschluß der Stadtvorordnetenversammlung einholen. Es handelt sich dabei um die Erwerbung des Gutes Falkenberg, dem Grafen v. Arnim-Bochow, und des Gutes Büdnernsfelde, dem Stadtrichter Nidel gehörig, und einer anderen Terrainsstrecke welche einer Anzahl von Privatleuten gehört. Die ganze Fläche beträgt ungefähr 2900 Quadratruthen, der Kaufpreis wenig mehr als der Kaufpreis der südlichen Rieselfelder, nämlich gegen 500,000 Thaler.

Aus der Provinz Sachsen und ihre Umgebung.

— In Memleben ist die vom 1. September ab einzuführende Fleischschau an den Mindestfordernden vergeblich worden, welcher für 25 Pfennige die mikroskopische Untersuchung ausführen will. Ob das wohl der geeignetste Weg ist, künftige Fleischbeschauer anzustellen?

— Die Handelskammer in Gera hat die nöthigen Schritte gethan, um für Gera eine Filiale der deutschen Reichsbank zu erlangen.

— Der Grundbesitz der königl. Landeschule in Pforta ist abermals um zwei große Landgüter vermehrt worden, welche die Anstalt in Heiligentreutz unweit Kösen vor wenigen Tagen käuflich erworben hat.

— Ueber den erwähnten Mord in Frankenhäusen in der Nacht zum 20. wird der „Nordb. Ztg.“ berichtet: Ein 71jähriger Greis, der Dachbedeckmeister Glocke, wurde in seinem Schlafzimmer im Bette liegend erschlagen und im Wute schwimmend aufgefunden. Seine

Mörder, denn jedenfalls sind es mehrere gewesen, sind mittelst einer Leiter von dem am Wohnhause liegenden Garten durch ein Fenster, welches offen gefunden, in die Wohnstube eingeflogen und dann zum Schlafzimmer gelangt. Dem Ermordeten ist der Schädel mittelst eines stumpfen Instruments eingeschlagen worden und wurde dadurch der Tod unmittelbar herbeigeführt. Wie verlautet, sollen circa 1800 Mark, in neuen Scheinen, dabei entwendet worden sein, doch haben die Strolche eine gut verschlossene Kiste, worin noch mehr Geld vorhanden war, nicht erbrechen können. Glocke ist unverheirathet und hinterläßt ein Vermögen von ca. 60,000 Mark.

— Eine originelle Versammlung tritt am 23. d. M. Nachmittags 3 Uhr in der Restauration von Bernhard Geisenhain in Geisenhain bei Roda zusammen. Der Nachtwächter K. Geine aus Tröbnitz bei Roda hat dahin eine Generalversammlung sämmtlicher Nachtwächter im Rodaschen Amts-Bezirk zu einer wichtigen Besprechung ausgeschrieben.

— In Zerbst ist am 19. d. die erst im vorigen Jahr neuerbaute Stearinlicht-Fabrik von Friedrich ein Raub der Flammen geworden.

Halle, den 24. Mai.

Nachstehend veröffentlichten wir noch einmal das Programm für die morgen beginnende General-Versammlung und Feier des fünf- und zwanzigjährigen Bestehens des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reichs:

Dienstag, den 25. Mai. Vormittags 10 Uhr: Sitzung des Ausschusses im Hotel zur „Stadt Hamburg.“ Nachmittags von 4 bis 6 Uhr: Sitzung der Commission zur Prüfung der Legitimationen in demselben Hotel. — Nachmittags 5 Uhr: General-Versammlung des Unfall-Versicherungs-Verbandes Deutscher Rübenzucker-Fabrikanten auf dem Jägerberg. Eintritt gegen die bei den Mitgliedern dieses Verbandes besonders zugehenden Legitimationen. — Nachmittags 7 Uhr: Sitzung der Chemiker auf dem Jägerberg. — Abends von 8 Uhr ab: Gegenfeitige Begrüßung und Vorberedung ebendasselbst.

Mittwoch, den 26. Mai. Vormittags 9 Uhr: Beschließende General-Versammlung der Mitglieder des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reichs und ihrer legitimirten Vertreter im „Stadt-Schützenhause“. Eintritt nur gegen weiße Karten. — Vormittags 11 Uhr: Allgemeine Versammlung ebendasselbst. Eintritt gegen weiße und rothe Karten. — Nachmittags 3 Uhr: Gemeindefächliches Festmahl im „Stadt-Schützenhause“. — Nachmittags 6 1/2 Uhr: Fahrt nach Mittelhnd. Concert daselbst. Abends Rückfahrt auf der Saale; Feuerwerk an der Saale, Concert in der Traube.

Donnerstag, den 27. Mai. Vormittags 9 Uhr: Sitzung des Ausschusses im „Stadt-Schützenhause“. — Vormittags 11 Uhr: Allgemeine Versammlung im „Stadt-Schützenhause“. Eintritt gegen weiße und rothe Karten. — (Mittags Diner in den Hotels, wozu Einzelbuchungen vom 25. Mai Morgens ab im Vereins-Bureau entgegenzunehmen werden.) — Nachmittags 4 Uhr: Besuch der gewerblichen Ausstellung des Thüringischen Bezirks-Vereins Deutscher Ingenieure auf dem Hofplatz vor dem Steinthor. — Abends 7 1/2 Uhr: Festvorstellung im Theater.

Freitag, den 28. Mai. Vormittags 9 Uhr: Fahrt mit Extrazug nach Kösen. Besuch der Rudelsburg. Diner im Kuchengarten zu Kösen und Concert daselbst. Rückfahrt Abends mit Extrazug.

Die Tagesordnung für die Sitzung der Chemiker am 25. Mai um 7 Uhr Abends ist folgende:

- 1) Welche Erfahrungen sind in Folge der auf der vorjährigen General-Versammlung Vereins-Feier. 1874, Seite 680) getroffenen Vereinbarung zur Anbahnung einer chemischen Statistik über die nachweisbaren und ichenbaren Zuckerverluste gesammelt worden? Referent: Herr Dr. E. Scheibler. 2) Hat sich das Verfahren des „sauren Kochens“ nach Margueritte bei den schleimigen Säften und Sirupen der vorigen Campagne bewährt? Referent: Herr Dr. Beck (Alt-Kaufl.). 3) Welche neue Erfahrungen liegen vor in Betreff der Wasserreinigung nach dem Verfahren des Dr. E. de Haen? Referent: Herr Dr. Dehn. 4) Welche Erfahrungen liegen in Bestimmung des Affinitätsmerthes nach Dr. Scheibler vor? Referent: Herr Dr. E. K. E. 5) Welche weitere Erfahrungen liegen in der Anwendung von Phosphorsäure vor und hat das Mittel Aussicht in der Fabrikation dauernd Plaz zu greifen? Referent: Herr Dr. Hulwa. 6) Wie hat sich Carbonsäure und Salicinsäure zur Conservirung der Säfte bewährt? Referent: Herr Dr. Hulwa.

Die Menagerie von Daggesehl.

Es ist der Vorzug größerer Städte, vom Neuen immer das Neueste kennen zu lernen; das trifft namentlich auch in Bezug dessen zu, was uns große und kleine Schaubuden zu bringen pflegen. Auf diese Weise haben wir in den Tierbuden des Hofplatzes nach und nach seit Jahren wahrhaft Lebenswerthes genossen; sei es in den Menagerien von Krutzberg, oder bei dessen Nachfolger Kallenberg, bei Casanova u. A. Diesen mit Recht berühmten „Tierbändigern“ reißt sich gegenwärtig Hr. Daggesehl in würdiger Weise an. Es kommt uns hier nicht darauf an, dem Publikum Alles zu nennen, was seine langgestreckte Thierbude enthält oder nicht enthält. Denn Vieles lehrt ja in allen dergleichen Sammlungen wieder, was man schon früher wiederholt sah. Auch haben wir in Halle durch oben gedachte Herren so Vorzügliches gesehen, daß es Unrecht wäre, ihren heutigen Nachfolger auf ihre Kosten erleben zu wollen. Löwen, Tiger, Panther, Puma, Hyänen, Wären aller Art u. s. w. kamen im Laufe der legt-n Jahre in wahrhaft prachtvollen Exemplaren zu uns. Aber jede Sammlung muß bestrebt sein, sich ihren eigenen Charakter zu erwerben, und diesen erlangt sie nur durch hervorsteckende Seitenheiten oder wahrhaft ausgezeichnete Exemplare schon gesehener Thierformen. Nach beiden Richtungen hin finden wir bei Hrn. D. Ausgezeichnetes. In Bezug auf schönen Wuchs und Reichthum der Individuen bieten etwa 12 Löwen vortheilhaftes Schaustück; um so mehr, als ein einziger Käfig nicht weniger als 8 enthält. Ihnen reihen sich ein Paar prächtige Königstiger u. A. an. Den Eisethier haben wir zwar schon viel größer hieselbst gesehen, aber er ist doch ein schönes Exemplar mit charakteristischer Zeichnung an der Brust und tief schwarzer Färbung.

Das Alles aber ist es nicht, was uns ganz besonders anzieht; nicht das Zebra, nicht die schönen Wölfe, nicht der etwas kleine Eibär u. s. w. Die Krone des Ganzen ist und bleibt das Rhinoceros, dessen diese Blätter schon in einer früheren Nummer gedachten, ein wirkliches Kapitalstück, auch in finanzieller Beziehung, als es wirklich seine 8000 Thlr. kostet. Damit ist seine Seltenheit wohl am besten dargelegt. Wirklich erscheint es auch bei uns zum ersten Male, und zwar in der Form des indischen oder einbürtigen Nashorns (*Rhinoceros indicus*), dessen Körperlänge man im ausgewachsenen Zustande auf 10 Fuß (ohne Schwanz, der auch noch 2 Fuß misst) bei einer Höhe von 5 Fuß und einem Leibesumfang von 10 1/2 Fuß besitzt. Auf den ersten Blick erkennt Jeder, daß diese plumpe Gestalt ganz in die Nähe des Elephanten und Nilpferdes als Dichtäuter gehört und was ein Rhinocerosfüß zu besagen hat. Auch hat er sofort Gelegenheit, sie wenigstens mit dem Elephanten vergleichen zu können, von welchen Herr D. ein hübsches, sehr gelehriges Exemplar des kleineren afrikanischen Elephanten ausgestellt hat. Offenbar liegt die Schönheitsform auf Seiten des Elephanten, während das Rhinoceros etwas Ungeflächtes besitzt. Diese plumpe Gestalt mit dem unförmlichen Kopfe, den tief liegenden Augen, den großen aufgerichteten Schweinsohren, der übertragenden Oberlippe, dem miferattig emporstehenden Horne, dem plumpen Körper mit seiner schwierigen Haut — sie macht auf den Beschauer eher den Eindruck eines Raubthierartigen, als eines zähmbaren Dichtäuters. In der That hat man sich leider genöthigt gesehen, dem ausgestellten Thiere eines dieser Merkmale künstlich zu entziehen, weil es mit demselben sonst Alles um sich her zertrümmert hätte, als es zu Schiffe gebracht wurde, nämlich das Horn. Hierdurch ist freilich der ganze Charakter des Thieres verloren gegangen; doch blieb ja immer noch genug übrig, um sich ein Bild von einer Thierform zu machen, die noch gegenwärtig auf Java einen nahen Verwandten mit Einem Horn (*Rh. javanicus*), in Afrika aber zwei Verwandte (*Rh. bicornis* und *Rh. simus*) im Süden, einen dritten Vetter in Abyssinien (*Rh. cucullatus*), einen vierten auf Sumatra (*Rh. sumabanus*) besitzt. Das Bild ist um so werthvoller, als diese Thierform ehemals selbst auf dem Boden, den wir heute bewohnen, vorhanden war. Auch die Vorzeit hatte beide Formen aufzuweisen: mit zwei Hörnern das nordeuropäische (*Rh. tichorhinus*), N., das ganz Europa bis nach Sibirien bevölkerte, und das westeuropäische (*Rh. leptorhinus*), mit einem Horne das Ur-Nashorn (*Rh. incisivus*) zur Zeit der mittleren Epoche der Tertiärzeit, welcher unser Braunkohlengebirge angehört. Letzteres lebte nur an einzelnen Orten, z. B. um Mainz, Wien u. s. w. Mit dem nordeuropäischen mögen aber noch unsere ersten Urabnen in Deutschland zusammengelebt haben, zu einer Zeit, wo es noch Mammuths gab und der Mensch sein Ebdach unter Laubbäumen im Walde oder in Höhlen fand. Denn die neueren Forschungen setzen ja den europäischen Menschen bis in die Tertiärzeit zurück. Aber selbst wenn dies nicht der Fall gewesen sein sollte, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Nashorn, Elefant, Tiger, Löwe, Hyäne (von der Herr D. auch die seltener gestellte Art *Eidafrika's* ausgestellt hat), Griesflär, brauner Bär und Wolf, wie sie die Menagerie darbietet, unserem Vaterlande in der Vorzeit keine fremden Geschöpfe waren, wenn sie auch andere Arten vertraten. Aber abgesehen von dieser wissenschaftlichen Nützlichkeit der fraglichen Menagerie, ist der Typus des Nashorns auch an sich ein interessanter. Gleich dem Elephanten, der in seinem Rüssel eine Art Hand besitzt, trägt das Nashorn in seiner Oberlippe ein ganz ähnliches Geschenk der Natur an sich. Darum ist sie so über die Unterlippe unsymmetrisch vorgezogen, um sie beliebig verlängern oder einziehen zu können, wenn es gilt, sie spiraltig um einen dünnen Baum, um ein dickes Rohr u. s. w. zu winden, diese herauszureißen, wenn sie im Wege stehen, oder die Grasnahrung in größerer Menge dem weiten Rachen zuzuführen, in welchem dann 7 Backzähne und scharfe Schneidezähne für das Bermalmen sorgen.

Diese, das dolchartige Horn und die enorme Kraft des Colosses machen dasselbe allerdings zu einem gefährlichen Gegner; dennoch ist es sonst friedfertiger Natur. Nur paarweis oder doch in geringer Zahl, nicht heerdenweis, wie der Elefant, weidet es einsam im hohen Gebirge, zu dessen Weiden und Tränken es durch den dichtesten Urwald seine Pfade bahnt. Zu diesem Leben stimmt sein ganzer Bau: der fast kugelig zugespitzte Kopf, der allmählig sich verdickende Leib, die schwielige dicke Haut, welche ihm auch das Leben an wasserreichen Stellen zur Nothwendigkeit macht, da da es ihm Bedürfnis ist, diese Haut täglich zu erfrischen. Nur darum wälzt es sich, gleich den Säuen, im Wasser und Schmutz. Sefenken Hauptes, weil seine Augen tief in den Stirnhöhlen ruhen, mit schwerem Schritte schreitet es einher zu den flachen, grasreichen Vertiefungen, zu den frischen Gewässern. Da scharf und stampft es das Gras tief in den Boden, wie es in den Urwäldern allein Pfade zu bilden vermag, denen oft der Mensch allein folgt, um sich durch sie hindurchwinden zu können. Aber so gewaltig das Thier auch ist in seiner Kraft, es bleibt doch ein furchtsames. Ein Pfiff — und es spigt die großen Ohren. Wie von panischem Schrecken ergriffen, springt es empor von seinem Lager; schnaubend, blasend, grunzend, pfeifend wendet es pfeilschnell den Rücken zur Flucht. Die Erde lebt unter seinen stürmischen Tritten, die ganze Buschmasse erzittert, krachend bricht der Wald unter seinen Angriffen. In wenigen Augenblicken ist eine hohe Gasse von 10 Zoll Breite gebildet, an welcher die Trümmer des Waldes gleich Mauern aufgeschichtet ruhen. Darum ist die Jagd auf das Nashorn ein gefährliches Wagniß und rechtfertigt den hohen Preis eines einzigen Individuums nur zu sehr. Hätte es nicht auch, wie jeder Achilles, seine schwache Seite, das Thier würde gar nicht zu erlegen sein. Diese Achillesferse ruht in der weichen Haut seines Unterleibes, den er fast schlappend über den Boden bewegt. Aus diesem Grunde stellt z. B. der Japane sichelartige Messer in den Nashornpfaden auf; der scharfliche Erfolg liegt auf der Hand. Das Thier ist sich dieser Schwäche auch bewußt; denn im Kampfe mit Zeines-

gleichen sucht es seinen Angriff gerade auf diese schwache Seite oder auf die gleich schwache Innenseite der Beine zu richten, um diese zu zerfleischen. Und doch gelingt es dem Menschen, einen solchen Coloss zu jähem, ihn friedlich an der Leine zu lenken, wenn das Thier nur jung genug eingefangen wurde. In dieser Beziehung stellt es sich wieder an die Seite seines schöneren Seitenverwandten, des Elephanten. Möge es damit das Interesse und die Gunst der Besucher der Dageföllen Menagerie sich doppelt erwerben!

Was sollen wir nach der Schilderung einer solchen Seltenheit noch der Giraße, des Zebras, des Kameeles, des Lamas u. s. w. gedenken! Nur die erkannte Thierform fesselt selbst nach einem Rhinoceros unsere Aufmerksamkeit noch am meisten; vorausgesetzt, daß man sie uns in Bewegung vorführt, um des seltsamen Passanges willen, bei welchem stets beide Beine einer Seite gleichzeitig erhoben werden. Sonst ist den Hallensern, die ihren Hofmarkt mit Aufmerksamkeit besuchen, diese Sondergestalt der afrikanischen Natur nicht fremd. Man kann sie aber trotzdem nur selten erblicken und das verleiht dem Exemplar ein erhöhtes Interesse; um so mehr, als dasselbe ein junges dreijähriges ist. Wir haben nur wenige Gesichtspunkte hervorgehoben, um zu eifrigem Besuche der Menagerie aufzufordern. Jedenfalls wird Jeder noch viele eigene dazu auffinden, und das wäre allerdings das Beste, was wir den Besuchern rathen wollen. Auch die Thierwelt ist eine Welt voll Geist und Seele!

Hallscher Verein für Volkswohl.

Abtheilung für Armenwesen.

Von heute, den 25. Mai ab, kommen Unterstützungen an Durchreisende nur noch durch den Secretair Herrn Mertens, Zimmer Nr. 11 des Polizeigebäudes in der Kathausgasse, und zwar in der Zeit von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr bis 6 Uhr Nachmittags zur Auszahlung. Der Vorstand.

Sing-Akademie.

Dienstag den 25. Mai Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Velsazar von Händel. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Dir. Borekisch, Wilhelmstr. 5. Der Vorstand.

Hallscher Tages-Kalender.

Dienstag den 25. Mai:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
 Marien-Bibliothek: Vm. 2—3.
 Evangelischer Verein: Vm. 9 Versammlung im Volksschulsaale.
 Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Kathhaus.
 Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6
 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
 Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Nm. 1.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
 Sparcasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräckerstr. 27.
 Spar- u. Vorshuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräckerstr. 6.
 Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
 Bureau der Handelskammer, Bräckerstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) 11.,
 geöffnet v. 11—1 Uhr M. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur
 Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-
 theilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.
 Kaufmann-Verein: Ab. 8 g. Brauhausg. 9 Ges. Lichtsabend u. Ballotage.
 Kaufmann-Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Xefezimmer „Euse Davit“ Zimmer 4.
 Dampfkegel-Revisions-Verein für Halle u. Umgegend: Nm. 3 Generalver-
 sammlung in der „Stadt Hamburg“.
 Volksbibliothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Kathhaus.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Xefezimmer in der „Luitp.“
 Lehrerer Hallscher Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thiem's Garten.
 Hall. Lehrerver. Verein: Ab. 8 im „Wändchner Brauhause“, gr. Ulrichstr.
 Hall. Lehrerbildungs-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
 Singakademie: Ab. 6 Uebung im Saale der Volksschule.
 Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde in den „3 Schwänen“.
 Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde in „Bellvue“.
 Concerte. Halle'sche Stadt-Orchester: Nm. 4 in der „Weintraub“.
 Zivill-Theater (Brockenhau): Ab. 8, Vermittlungs-Mandir zur Zeit der
 halleschen Ausstellung 1875, Gelegenheitsstück. — „Zu Besuch Herr Haupt-
 mann“, starkdeutsches Lustspiel. — „Singspielchen“, Operette.
 Circus Herzog-Schumann: Ab. 7 1/2 „Ängstler“, Ecke der D. erischerburg Chaussee.
 Schaustellungen u. Dageföllen's Menagerie täglich geöffnet an dem Hofplat.
 Ausstellungen. G. Uhlir's Kunst- und Musikant-Ausstellung (Unter-Klein-
 garten, neben d. „goldn. Löwe“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
 Zabel's Bade-Anstalt im Furkenthal. Teich-römische Bäder: für Herren
 täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
 Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-
 mittags ist die Anstalt geschlossen.
 Deyer's Bade-Anstalt einsehbar zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

24. Mai 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Vergleich-Märkische 85,90. Eöln-Mindener 116,25. Rheinische 115,—. Oester-
 Staatsbahn 532,—. Lombarden 229,—. Oester. Creditactien 426,—. Amerikaner
 98,90. Preuss. Consolide 105,75. — Lombard; rubig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai 149,50. September/October 188,50 Mark.
 Roggen. Mai 154,—. Juni/Julii 147,—. Ertrbr./Octr. 147,— Mark.
 Gerste loco 129—168 Mark.
 Hafer. Mai 178,— Mark.
 Spiritus loco 52,30. Mai 52,80. August/September 55,10 Mark.
 Ruböl loco 58,80. Mai 58,80. September/October 61,30 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 24. Mai 1875.

Vergleich-Märkische St. Act. 85,90. Berlin-Anhalt. St. Act. 110,40. Breslau-
 Schweidn. Freib. St. Act. 83,50. Eöln-Minden St. Act. 106,20. Mainz-Lu-
 wigshafen St. Act. 107,—. Berlin-Stettiner St. Act. 135,75. Oesterreichische
 St. Act. A. C. 140,—. Rheinische St. Act. 115,—. Junge Rheinische 106,—.
 Numärische St. Act. 34 10. Lombarden 229,—. Franzosen 532 50 Oester. Er-
 Act. 426 50 Braunsch. Credit 53 10. Pr. Verb.-Credit 108 10. Dampf-
 Bank-Act. 134 50. Disc.-Comm.-Anth. 162 75. Laurahütte 113 25. Dortmund-
 Union-Act. 17,—. Louise Tiefbau 46 50. Hibernia & Schamrock 51 25. Cel-
 fackerden 111 90. Chemnitzer 94,— — Tendenz: still

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 22. bis 24. Mai.
Stadt Zürich. Frau v. Eubenhein a. Berlin. Hr. Director Wendel a. Heidelberg. Hr. Rent. Pauch a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Wolmann a. Brandenburg, Sieger u. Winger a. Magdeburg, Heinze a. Dresden, Mandel a. Köln, Heggelmann a. Braunschweig, Lepper u. Landsberg a. Berlin, Singer a. Leipzig, Haselberg a. München, Köderer a. Luzern, Hofmann a. Brandenburg, Jüngling a. Magdeburg, Heiling a. Frankfurt, Winter a. Königsberg, Tese a. Posen, Friedrich a. Stettin, Ritter a. Fürstenwalde, Ring a. Salzwedel.
Stadt Hamburg. Hr. Geh. Ober-Finanz-Rath a. D. Wollny a. Berlin. Hr. Director Dr. Lunze m. Frau a. Warbus. Hr. Secretär Liebig a. Berlin. Frl. Rent. Bandau a. Riga. Hr. Oberst u. Commanneur d. 4. Feldartillerie-Reg. v. Goutard a. Magdeburg. Hr. Lieut. Bläcke a. Erfurt. Hr. Bergwerks-Director Bernhardt m. Fam. a. Morgenstein-Wuf. Hr. pract. Arzt Dr. Schambel a. Offenbach. Hr. Landrath v. Könen a. Maarfeld. Hr. Dr. Schelbler a. Berlin. Hr. Zahlmeister im 16. Alanen-Reg. Fingerhuth a. Salzwedel. Hr. Regierungs-Rath Löffel a. Berlin. Hr. Pastor Homann m. Fam. a. Rixdorf. Hr. Ingenieur Lingner a. Berlin. Hr. Rent. Auerhann a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Heck a. Paris, Levy, Redlich, Gamball, Th. Ulrich, Reif u. Oppenheim a. Berlin. E. Sonnenval a. Alauen, Angermann a. Dresden, Groß a. Frankfurt a. M., M. Eber a. Hamburg.
Goldener Ring. Hr. Dr. Bachhausen a. Göttingen. Hr. Banquier Meiland a. Rühlhausen i. E. Hr. Major a. D. v. Weinhold a. Königsberg. Hr. Brem. Lieut. i. 49. Inf. Reg. v. Schnobrenski a. Posen. Hr. Ober-Amtmann Kalkmühl a. Buntfisch. Die Hrn. Kauf. Hofang a. Ludenwalde, Wamm a. Ebin, Salomo, Troelowitz u. Hirt a. Berlin, Putich a. Hagen, Preß a. Dresden, Grabon a. Leipzig.
Goldene Augel. Hr. Rent. Pare m. Frau a. Queblinburg. Hr. Baron

v. Klebeisel a. Naumburg. Hr. Fabrikdirector Regenburg m. Frau a. Magdeburg. Die Hrn. Sud. jur. Schröder a. Berlin, Connic a. Breslau. Hr. Landw. Schulzenheim a. Artern. Hr. Prof. Frische a. Krosok. Frau Rent. Hafe a. Vödenburg. Hr. Gebhardt a. Hildburghausen. Hr. Schmidt a. Weimar. Hr. Postdirector Heugel a. Leipzig. Hr. Can. theol. Schmidt a. Maulbronn. Hr. Fabrikf. Zösch m. Frau a. Reichenbach. Hr. Brem. Lieut. u. Rittergutsbes. Schliebschen a. Münsleben. Hr. Inspector Winnig a. Magdeburg. Hr. Obercontrolleur Monckes a. Merseburg. Hr. Rechtsanwalt Brode a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Globig a. Grimmitzschau, Gold a. Erfeld, Meyersberg a. Berlin, Harraz a. Vöblau, Maul a. Lirna, Babin, Varler u. Mühlbach a. Dresden, Oberhoff a. Barmen, Meyer a. Bremen, Reichenbecher a. Mannheim, Linckh a. Magdeburg, Diltgen a. Solingen, Waltauf a. Lindau, Klei m. Fam. a. Glas, Schläfer a. Königsberg.
Goldene Kofe. Hr. Dr. jur. Dreves a. Dettmold. Die Hrn. Gutsbes. Alb. Virl a. Weidensee, Schneemann a. Rothenheilingen. Hr. Rent. Virl sen. a. Weidensee. Hr. Fabrikf. Schilling m. Fam. a. Gehlberg b. Elgersburg. Hr. Fleischermfr. Reba m. Fam. a. Leipzig. Hr. Postsecretär Luse a. Berlin. Frau Maiwald m. Tochter a. Berlin. Hr. Landwehrlieutenant Schiller a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. H. Lenschau a. Stettin, Stoch a. Magdeburg, M. Kircher a. Fulda, F. Kohlberg a. Ebnern, E. Kohlberg a. Lbejün.
Muffischer Hof. Die Hrn. Dr. med. Lorenz a. Dresden, Schneider a. Lübeck, Schauspielersin Frl. Kefler a. Berlin. Hr. Gutsbes. Schnapprell a. Schleittau. Hr. Baummeister Lehmann m. Tochter a. Leer. Hr. Fabrik. Bläthen a. Altho. Hr. Banquier Zimmermann a. Stuttgart. Die Hrn. Kauf. Abraham m. Frau a. Berlin, Wipper m. Frau a. Söllingen, Richter, Sachs u. Eisert a. Leipzig, Wittkamp a. Hamburg, Willing a. Elberfeld, Ueblich a. Wüdnich, Felgentreff a. Berlin, Kamitz a. Nordhausen, Peterhof a. Carlsrube.

Bekanntmachungen.

Wir beabsichtigen die Gebäude des hiesigen Hospitals St. Laurentii nebst dem dazu gehörigen Areal von circa 170 □ Ruthen, in unmittelbarer Nähe der Saalbrücke, des Bahnhofs und zwischen den beiden Zugängen zu dem letztern gelegen, zu verkaufen und stellen zahlungsfähigen Personen, welche auf dieses Grundstück reflectiren, anheim, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
 Weissenfels, d. 19. Mai 1875.
Der Magistrat.

Einen ehrlichen Feldhüter sucht **das Amt Brachwitz.**

Auf dem Steinaltz-Bergwerk Ludwig II. bei Staßfurt steht ein Allean'scher Dampffessel, geprüft zu 6 Atmosphären Ueberdruck mit 88 Röhren, 35,6 □ M. Feuerberühungsfläche, 1869 von Gebr. **Sachsenberg** in Köflitz a. E. gebaut, und eine alte Locomobile, 10 Pferdekraft mit Fördervorrichtung, welche verkauft werden sollen und haben wir dazu einen Termin auf den 5. Juni d. J. Mittags 1 Uhr an Ort u. Stelle angesetzt. Die Objecte können vorher beim Obersteiger **Fränkel** in Augenschein genommen werden.
 Gewerkschaft Ludwig II. bei Staßfurt.

A. Niebeck.

Gasthofs-Verkauf.
 Ein Gasthof in der besten Lage einer größeren Provinzial- u. Kreisstadt steht aus freier Hand zu verkaufen. Preis 18,500 \mathcal{M} . Freo. Anfragen von Selbstkäufern unter R. N. # 1827. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bg.

1500—5000 \mathcal{M} . als alleinige Hypothek, auf ein hies. Grundstück mit neuen Gebäuden u. einem Nugwerthe von 9000 \mathcal{M} . innerhalb Feuerkasse gesucht. Adressen unter **B. W. 3180** wolle man an **Rudolf Mosse, Halle a. E.** einfinden.

Ein vor zwei Jahren neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Aboereinfaß, geräumigem Hofraum und Garten, dicht vor der Stadt, Südseite, ist mit 2500 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen.
 Selbstkäufer erfahren das Nähere in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Cie.**, gr. Ulrichsstr. 47. [B. 7204.]

Gutsverkauf.

In einer hübschen Stadt Thüringens ist ein Gütchen von ca. 2 0 pr. Morg. Areal, gutem Feld und Wiesen, schönem Wohnhaus, besten Wirtschaftsgebäuden, completem lebenden und todtm Inventar für 105,000 Mark bei ca. 30,000 Mark Anzahlung sofort käuflich zu übernehmen. Näheres durch **E. Kreuter, General-Agent, Weimar.**

Ritterguts-Kaufgesuch.

Unweit Halle oder Leipzig wird ein größeres Rittergut von einem zahlungsfähigen Reflectanten sofort zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an **E. Kreuter, General-Agent, Weimar.**

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.**
 Zu beziehen durch **Knapp's Sortimentsbuchhandlung** (L. Hoistetter) gr. Ulrichsstr. 17 in Halle a/S.

Das Buch der Natur,

die Lehren der Physik, Astronomie, Chemie, Mineralogie, Geologie, Botanik, Zoologie und Physiologie umfassend. Allen Freunden der Naturwissenschaft, insbesondere den Gymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen gewidmet von **Dr. Friedrich Schoedler,**

Director der Grossherzoglich Hessischen Provinzial-Realschule in Mainz. Zwanzigste verbesserte Auflage. In zwei Theilen. gr. 8. geh. Erster Theil: **Physik, Astronomie und Chemie.** Mit 407 in den Text eingedruckten Holzstichen, einer Spectraltafel in Farbendruck, Sternkarten und einer Mondkarte. Preis 4 Mark 80 Pf. Zweiter Theil: **Mineralogie, Geognosie, Geologie, Botanik, Zoologie und Physiologie.** Mit 675 in den Text eingedruckten Holzstichen und einer geognostischen Tafel in Farbendruck. Preis 4 Mark 80 Pf.

Ein Mann von ca. 30 Jahren, Bürger u. Grundbesitzer hieselbst, sucht in einem großen **Establishment** einen **Vertrauensposten**; würde sich auch an einem Geschäft beteiligen. Adressen wolle man unter „**Vertrauen**“ an **Rudolf Mosse, Halle a/S.** senden.

Mein **Bäckerei-Grundstück** in **Trotha**, auch zur **Restaurations** zc. passend, will ich verkaufen, auch getheilt. **Franz Schmidt, Bäckermfr.**

Ein nicht zu junges Mädchen oder eine Witwe wird für einen Haushalt in Halle, in dem mehrere Kinder sind, zum 1. Juli d. J. bei gutem Lohn als Köchin gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bg.

Ein **Pferd** (Hand-), auch einspannig zu fahren, noch nicht zu alt, passend für kleinere Ackerwirtschaft, sowie einen **Sprungbullen**, für Communen geeignet, verkauft **Gröbers. G. Weil.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verk. **Wwe. Jantsch, Maschwitz.**

Gasthöfe, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien etc. sind zu verkaufen resp. zu verpachten. **C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.**

Für das Comtoir eines hiesigen Fabrikgeschäfts wird ein **zuverlässiger Buchhalter** in den 30—40er Jahren gesucht und beliebe man Offerten unter „S. # 1 postlagernd Halle a. E.“ abzugeben.

Die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Comp.** Halle a. S.

47. Gr. Ulrichsstraße 47, empfiehlt sich zur promptesten Beförderung von Inseraten an alle Zeitungen und Fachblätter des In- und Auslandes zu Originalpreisen ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Expenses und gewährt bei größeren Insertionsaufträgen den höchsten Rabatt.

Meine Beleidigung wider Frau **Scharfenberg** nehme ich hiermit zurück.
 Deutsenthal, d. 19. Ma. 1875. **S. Wahr.**

Directrice-Gesuch!

Für mein 2. Wäschegeßäft suche ich per 1. Juli oder sofort eine junge Dame von angenehmem Aeußern als Directrice. Dieselbe muß bereits als Zuschneiderin in einem Wäschegeßäft conditionirt haben und das Zuschneiden gründlich verstehen. Gehalt bei vollständig freier Station und Wohnung 150—200 \mathcal{M} . Geßäll. Offerten werden mit Angabe der bisherigen Stellung sofort erbeten. **Bernhard Gasfel, Cottbus.**

Bau d'Atirona

oder feinste flüssige Coilettecreme, ist ein durch 40jährige Erfolge bewährtes Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines reinen und zarten Teints. Dasselbe beruht auf einer mit größter Sorgfalt aus vegetabilischen Stoffen getroffenen chemischen Verbindung und kann auch von Personen, deren Haut zu den jarstesten gehört, mit der Gewißheit von Wohlfinden gebraucht werden. Hißblattern, Fleden, Sommerprossen zc. verschwinden durch dessen Gebrauch. Es kann gleichfalls für Kinder benützt werden, wie groß auch die Empfindlichkeit ihrer feinen und delikaten Haut sei.
 Preis eines Glases 1 Mk. 20 \mathcal{A} . und 60 \mathcal{A} .

Carl Kreller, Chemiker, Nürnberg, Albrecht-Dürerplatz 18. Alleinverkauf in Halle a/S. bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße, in Sangerhausen bei **Lothar Sittig.**

Neelles Heirathsgesuch.

Ein Mühlenbesitzer in den 40er Jahren, mit ca. 90,000 Mark Vermögen, wünscht sich wieder zu verheirathen und sucht auf diesem Wege eine nicht zu junge Lebensgefährtin mit entsprechendem Vermögen. Auf große Schönheit wird nicht gesehen, vielmehr auf eine gute Wirtschaftlerin.
 Nur ernstlich gemeinte Offerten werden wömmöglich mit Photographie unter Chiffre P. Z. an die Annoncen-Expedition von **Haasen-stein & Vogler** in **Weimar** erbeten.

Die gegen Frau **Vertba Kitzling** aus **Deutsenthal** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für eine rechtshaffene Frau.
 Deutsenthal, d. 19. Mai 1875. **S. Wahr.**

Eine große Auswahl moderner eleganter **Landauer, halbverdeckter und offener Wagen** empfiehlt
C. Zander, gr. Ulrichsstraße 45, Spiegelgasse 3.

Auch stehen mehrere gebrauchte Wagen zum Verkauf. **Sättel, Kutschgeschirr**, wie überhaupt alle Fahr- und Reitensilien in reichhaltigster Auswahl bei
C. Zander, gr. Ulrichsstraße 45, Spiegelgasse 3.

Mauersteinbretter,
 Kieferne gesäumte, ein größerer Posten billig abzulassen bei
Oswald Kaltwasser & Comp.,
 Halle a/S. Holzhandlung u. Dampfsehneidmühle.

J. Schmuckler, 3 gr. Ulrichsstr.
 empfiehlt
 in ganz neuem Geschmack:
Costume, uni, gestreift u. gestickt, Fertige Leinen, ecru, Costume mit Stückerel, Fertige Haus- u. Reise-Costume, Fertige Polonaisen, Fertige weisse Piqué-Kleider bis zu den elegantesten Genres, Fertige Ueberwürfe u. Unterkleider (waschichte Stoffe), Lager von Ecru-Stoffen zu Taniques und Unterkleider, Große Auswahl Spitzentücher, kleine Rotonden, Pellerinen, Fichus, Marie Antoinettes zu den solidesten Preisen, Weißwaaren- und Confections-Lager 3 grosse Ulrichsstrasse.

Badehosen, Bademützen
 empfehle in großer Auswahl. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Friedrich Arnold am Markt.

Steppdecken mit woll. und baumwoll. Watirung;
Wollene Hemden in den feinsten Sommerstoffen stets vorrätig, auch werden solche nach Maass angefertigt;
Unterjacken und Beinkleider, gewebt und von Flanell bei
Friedrich Arnold am Markt.

Holz-Rouleaux, Holz-Jalousien,
 der sicherste Schutz gegen Wärme und Sonnenshize, werden bei Bestellung sofort angefertigt.
Friedrich Arnold am Markt.

Reisekörbe billig Mittelstraße 14 bei C. Gräber.
 2 schöne Ponnys mit completem Geschirre sind preiswürdig zu verkaufen
 Köpferplan 4, Halle a/S.

Daggessell's gr. Menagerie
 täglich drei große Vorstellungen und Fütterungen und zwar von 4 - 6 u. 8 Uhr.
Mittwoch Nachmittags 4 Uhr **grosse Kindervorstellung**, wo jedes Kind auf dem 1. Platz 5 *Sgr.*, 2. Platz 2 1/2 *Sgr.* und 3. Platz 1 1/2 *Sgr.* zahl. — Um zahlreichen Zuspruch bittet
H. Daggessell.

[B. 7197]
5000 Ctr. Rübenpreßling sind im Ganzen oder getheilt abzugeben von
Zuckerfabrik Oppin.
 Ein noch brauchbarer **Stuben-Kochofen** wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückerath** in der Erped. d. Btg.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei
Fr. Göhne in Hohnstedt.
Für Photographen.
Negativ-Netouche wird sofort billig und gut ausgeführt. Näheres durch **Rudolf Mosse, Halle a/S.** unter **J. Z. 3099.**

Quedlinburger Pferde- u. Vieh-Verloosung
 Ziehung am 31. Mai c. und

Casseler Pferde-Lotterie
 Ziehung am 2. Juni c. Loose a 3 Mk. bis nächsten Dienstag den 25. Mai c. zu haben bei **Rudolf Mosse, Halle a/S.** Brüderstraße 14.

Wir suchen für zwei Rittergüter pr. 1. Aug. a. c. ganz ordentliche Wirthschafterinnen mit guten Empfehlungen. Persönliche Vorstellung erwünscht.
 Zuderfabrik Lümpling bei **Camburg a/S., d. 23. Mai 1875. Vogt & Co.**

Circus Herzog-Schumann,
 Königstr., Ecke der Merseb. Chaussee. Heute Dienstag d. 25. Mai 1875 Abends 7 1/2 Uhr:

Grosse Vorstellung mit neuem Programm.
 Die großartigsten Piecen sind folgende:

1. Mal: **Non plus ultra** der Pferdebrennerei: **Atlas** als Feuerpferd, in Freiheit dressirt u. vorgeführt von Herrn Dir. Schumann.
1. Mal: **Der Gladiator**, ausgef. von Herrn Mar Schumann mit seinen 4 Lieblingspferden.
1. Mal: **Das Römische Siegerfest**, dargestellt und geritten von 5 Herren u. 4 Damen.
2. Mal: **Auftreten der Miss Angelina de Bach** in ihren großartigen Productionen auf schlaffen Drahtseil.
1. Mal: **Die Blumengärtnerin**, dargestellt von Fr. Angelina zu Pferd.

Die 4 arabischen Hengste, in Freiheit dressirt und zu gleicher Zeit vorgeführt von Herrn Dir. Herzog.

1. Mal: **Fr. Rosa Ducos** in ihren vorzüglichsten Productionen als Parforce- und Grotesque-Reiterin.

Der engl. Jockey, dargestellt von Herrn Koevens.

Ben Aly, arabischer Hengst, geritten von Herrn Stallmeister Nyegaard.

Auftreten sämtlicher Clowns.

Alles Nähere durch die Tageszettel. Morgen Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr **Grosse Vorstellung.** Die Direction.

Billets sind zu haben bei Herrn **Steinbrecher & Jasper** am Markt, Ecke des Rathhauses.

Achtung.
 Zur besonderen Nothz diene den geehrten Bewohnern der Umgegend, daß von Mittwoch den 26. Mai auf allen Bahnhöfen von Halle aus Abends 1 1/2 Uhr Extrazüge von der Bahndirection arrangirt sind, somit jedem Besucher von auswärts Gelegenheit geboten ist, denselben Abend nach Hause zu kommen.

Nordseebad Borkum.
 Saison 1875 vom 15. Juni bis Anfang October.

Fast täglich durch gute Dampfschiffe und Fährschiff Verbindung mit Emden. Ländlicher Aufenthalt, schöne Wiesen und vorzügliches Molkewesen, kräftiger Wellenschlag, neuerbaute Warmwasser-Badeanstalt in der Nähe des Dorfes im herrlichen Dünenhale nahe der See und der Badeplage. Bäder zur Fluthzeit. Gute Wohnungen, auch Pension in Hotels. Post- und Telegraphen-Verbindung. Filialapotheke des Herrn **Saape**, Buch- und Leihbibliothek von Herrn **Hannell** auf Emden. Insularzt **Dr. Schmidt.**

Fahrpläne und Näheres durch **die Bade-Commission.**

Mit dem heutigen Tage ist die Halloren-Schwimm-Badeanstalt dem Publikum eröffnet.

Halle, d. 25. Mai 1875.
 Die Schwimmmeister **Fr. Wandermann, Chr. Ebert, An. Ebert.**

Neue Sendung **Blumenkohl**, frische grüne **Gurken**, täglich **frischen Spargel** und **Ital. Nessel** empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13 im Keller.

Alle Sorten **Speisekartoffeln** sowie **Futterkartoffeln** bei
A. Schmeisser, Markt 13 im Keller.

Zwei brillante arabische Reispferde, ein 8 Monat altes arabisches Füllen, alle drei edelster Abkunft, sowie ein 2jähriges ostpreussisches Fohlen, stehen Wegzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen in Getha bei **C. Arnoldi, Kunstmühlenweg 12.**

Gemahlten Schiffszwieback zu kalten Schaalen, fingerlange zuckerfüße gebackene Pflaumen, Pflaumenmus, eingesottene Preiselbeeren, Senf-, Pfeffer- und saure Gurken in Schocken u. Drhosten, Magdeburger Sauerkohl, geschnittene grüne Bohnen, Bücklinge, ger. marinirten Kal, Riesenneunaugen, Braterringe, neue Kartoffeln, fließend fetter neue Matjesheringe empfiehlt
C. Müller.

Wettin.

Sonntag den 30. Mai c. Nachmittags 3 Uhr **Concert**, ausgeführt von der Berg- und Stadtkapelle von hier, wozu um recht zahlreichen Besuch freundlichst einladet
Carl Köhler.

Nach dem Concert findet **Ball** statt. NB. Das Concert findet auf meinem **Kl. Schweierling** statt, bei ungünstigem Wetter im **neu decorirten Saale.**

Saunten-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Heute Nacht 1 Uhr wurde uns ein kräftiger Junge geboren.
Sch Feuditz, d. 24. Mai 1875.
Adolf Bleichert und Frau.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.